om.
76

Hom 1646

31

Christi Predig/

Das ist:

Gnadenreiche

Euangelia oder gute Bottschafften

der heiligen vier Euangelisten/ welche auff die fürnemste Fest Christi von der Catholischen Kirchen geordnet seyn:

Als:

Von d[er]

Geburt / Beschneidung — Jesu — Luce 2.

H. Drey König — Math. 2.

Vrständt / Auffart — Christi — Marc. 16.

Sändung deß heiligen Geists / Heiligen Dreifaltigkeit / Himelspeiß od[er] zarte[n] Fronleichnam — Johan. 14. 3. 6.

Catholisch vnd einfältig außgelegt zu nutz den Guthertzigen Christen/

was sie auff jedes hohe Fest vnsers Heylands Erlösers vnd Seligmachers Jesu Christi das gantze Jar nutzlich köndten lesen vnnd betrachten:

Durch

Bartholomeum Wagnerum Augustanum.

Ingolstadt/ 1586.

Monachij ad PP. Franciscanos pro Bibl.

Dem Ehrwirdigen in Gott Herren / Herren Anthonio Probst deß löblichen wirdigen Gottshauß zum heiligen Creutz inn Augspurg meinem gnädigen Herren.

VNder allen hohen fürtrefflichen / herrlichen vnd stattlichen Genaden vnd Gaben Gottes / mit welchen er sein arme vnwissende Christenheit anfängklich auß lautern Genaden vnnd Barmhertzigkeit begabet vnd begnadet hat / Ehrwirdiger Gnädiger Herr / ist kein edlere / heilsamere vnnd köstlichere durchauß / als der thewre vnnd reiche Schatz / der H. Göttlichen Schrifft: Welche der H. vnd Hocherleuchte Lehrer vnd

Vatter Hieronymus / ein Artzetbuch / darauß man allerley Wunden vnd Schaden der Seel heylen köndte / nennet: Gleichsfals einen herrlichen lustigen Garten / von allerley guten Kräutern vnnd schönen wolriechenden Blumen: Widerumb ein Acker / darinnen der rechte edle Schatz verborgen sey: Vnd einem adelichen zierlichen Schrein / darinnen allerley schöner köstlicher Kleinater verschlossen ligen: Vnd darzu sey Christus / der ewige Sohn Gottes / neben der wircklichen Krafft seines heiligen Geists / der rechte Schlüssel / vnd allein der / so die Sigel der Schrifft öffnen thue / sonst ausserhalb Christo / daß dieser hohe Schatz der H. Schrifft (wie der H. Augustinus sagt) gleich als wie ein vngeschmaches Wasser: mit Christo aber / wie ein köstlicher Wein / seye.

Trag man auff ein Hauffen / alle vnd jede Schrifften / so alle weise vnd sinnreiche Philosophi vor Zeiten inn der alten Welt geschrieben / vnnd auff Erden verlassen haben / wo ist eine vnder denselben allen / die vns zur Erkanntnuß Gottes / zu Erklärung seines Willens / vnnd zu Volbringung seines Gesatz / het volkommlich führen vnd weisen können?

Die

Die hochgeachte vnnd Sibillinische Bůcher / welche Tarquinius, von einem Weib/vmb ein grosse Summa Gelts den quindecim viris zu administration vñ erhaltung deß Röm. Regiments/gekaufft hat/ die thuns vnd vermögens nit.

Deß Königs Numæ Pompilij zwölff Bůcher/die Decreta genandt/thuns noch weniger.

So thuns die siben Bůcher Iuris pontificij, der aller eltesten Heyden sampt allen Pythagoristen Schrifften / gantz vnnd gar nit.

Was wolten vns Christglaubigen/die noch eltern Egyptischen Bůcher / auch aller Griechen philosophischen Schrifften / von dem warhafften Gott lernen können/ dieweil sie gleichsam alle/als vnuolkommene Weg vnd abbrochen Stiegen seyn.

Widerumb/ob schon einer jetzunder/ die gantze vnd grosse Bibliothec oder Liberey/von Alexandrien/vnd den weitberhůmbten Bůcherschatz zu Athen vnder Pisistrato verwahret / herzu brächte / so möchten wir doch das wenigest darauß nit darthun / oder beybringen / darauff vnser Christlicher Glauben warhafftig

 fundiert

fundirt vnd gebawet werden möchte. In summa alle Heidnische Bücher (nach denen sich souil gwaltige Königreich vnnd trefflicher Völcker/durch die gantz Welt/ vnd souil hundert Jar beyde mit falschem vnrechten Glauben/ vnd Sathanischen Opffern glebt vñ gehalten haben) möchten einem einigen Capitel vnserer Bibel vnd H. Schrifft/nit gleichen.

Wil zun Heidnischen Schrifften auch Platonis vnd Ciceronis documenta, vnd alle jre Oracula Delphica oder Dodonica (es haben sie gleich der groß Apollo oder Jupiter oder sein Mutter Latona oder andere hochgeachte Heidnische Abgötter gegeben) gezälht haben/ so vermöchten sie doch samptlich vnnd alle miteinander nit souil/als drey Vers im Dauidischen Psalter / oder nur ein Zeil in den Paulinischen Episteln / oder ein iota in einem einzigen Euangelio/vermögen.

Deßwegen dann bey solchen Todten/ kein Leben zusuchē noch einiges Liechts bey oder von solcher Finsternuß anzuzinden / sonder allein diß Hochheiligthumb vnd einig Oraculum, das alleredleste Berlin Göttlicher heiliger Schrifft/so durch den heiligen Geist vom Himmel herab gebracht

bracht worden / zusuchen vnd anzunemmen ist.

Dann sie allein die Meisterin ist / die nit einem Volck allein / sonder der gantzen Welt das vnaußsprechlich Wesen der hohen Maiestät Gottes zulernen vnd zuerkennen gibt / von welchem allein sie dann / als der rechte vnd aller reynest Goldtfluß herfleust / vnd allermenigklich so nit verfürt oder verdampt / sonder ewig selig zuwerden begeren / dahin weiset vnd führet: Sie ist allein das Himlisch Sigillum oder Petschier / darein die Bildnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit getruckt / welches vorhin der gantzen Welt vnbekandt vnd verborgen gewesen.

Der falsche verfluchte Prophet Machomet / gibt seinem falschen vnd grundtlosen Alcoran / seiner Teufelslehr vnnd Schrifften ein hohen Preyß. Wie auch die blinden Juden jhrē fabelreichen Thalmut / Aber solcher Preyß gehört allein der heiligen Schrifft / bede deß alten vñ newen Testament / viler vnd sonderlich diser Vrsachen halben zu / dieweil die gantze Welt ohn Schaden der Seelen Heil vnd Seligkeit aller vnnd jeder Bücher so innerhalb fünfftausent Jaren geschrieben worden /

vnnd auff Erden gewesen seynd/ wol entperen köndte: Aber diser vnser H. Schrifft ohn jhre ewige Verdam̃nuß nicht entpern noch gerahten kan/ als welche allein so vil/ vnd ja tausentmal mehr/ weder alle andere Bücher/ viler vnglaubiger Völcker/ so zwischen Hierusalem vnd Constantinopel ligen/ thun vnd vermögen köndten. Dann wiewol d' Philosophē Bücher vñ Schrifften nit aller Ding vnnütz seynd (welcher sich derselben recht vnd fruchtbarlich zugebrauchen weist) noch dañoch seyn sie in Vergleichung mit diser vnserer heiligen Schrifft nemblich mit dem Buch deß Lebens / mit dem Ancker der Warheit / mit dem Spiegel der Gerechtigkeit / mit dem Ebenbild der him̃lischen Sachen / vnnd mit dem Fundament der Christenheit all nit eines schlechten geringē Dings werth/ also / daß sie auch aller Weltlicher Weiß nach / hochvernünfftige Schrifften / diser gebietenden Schrifft / gleich als nun die vnderthänigen Dienstbotten vnderworffen seyn müssen.

Darumben billich diß hohe Chirographum Gottes / die H. Schrifft bey vns Christglaubigen Menschen / desto grösser Ansehen (wie sie dann werth ist) haben/

ben/vnd mit hoher Verwunderung/Reuerentz/ Lieb/ Eyfer vñ Wolgefallen anhören vnd vernemen sollen/ vñ diß sey gesagt võ Wirdigkeit H. Götlicher Schrifft.

Daß ich aber gegenwärtige hoher Fest Predigen. E. G. vnderthänig dediciere/ haben mir Vrsach geben/zwen von Gott hocherleuchte H. Vätter/mit angehenckter Clausel/ als der H. Eynsidel Anthonius/dessen edlen Namen im H. Sacrament der Tauff E. G. gegeben: Folgendts der H. Augustinus dessen H. Orden E. G. antragen.

Dann wie man von dem H. Anthonio vnder andern löblichen Thaten auch dise liset/als er zwentzig Jar alt war/vnd höret das Wort Gottes predigen / Wiltu vollkommen seyn so gehe hin/verkauff alles/ gibs armen Leuten/ vnnd folge mir nach/ hat es souil bey jhm gewircket / daß er alles was er gehabt hat verkaufft / armen Leuthen geben / in ein Wüste gangen / Christo in einem Klösterlichen Leben nachgefolgt/ein Abbt viler Brüder worden/das heilig Creutz/wie man mahlet/stets inn Händen getragen / vil Verfolgung deß Teuffels ritterlich vber vnd außgestanden / biß inn das End im guten

verharret vnd selig worden: Also zweiffels ohne / auß Erwegung deß Göttlichen Worts in der Jugent / Wiltu volkom̃en seyn / so folge mir nach / haben E. G. der Welt Vrlaub gebẽ / in das wirdig Gottshauß zum H. Creutz in löblichen Orden vñ Klosterleben eintretten / also wirdig sich darinn verhalten / daß sie durch vnnd mit Göttlicher Fürsehung zu einem Ehrwirdigen Prelaten vñ Vatter erwählet / derselbigen das H. Creutz nach dem Exempel S. Anthonij / in die Hand gegeben / wil sagen / die Wolfart / das Heyl / die cura Sorg vber das hochberům̃t Gottshauß zum heiligen Creutz vertrawt vnd befohlen worden.

Darnach wie vom H. Augustino wirdt gelesen / daß er drey Ding hertzlich gern möcht gesehen haben / als erstlich Christum in seiner Menscheit: Zum andern Rom in jhrer Blů: Vnd zum dritten den H. Paulum inn seinem Predigampt / auß welcher dritten Begierd / für gwiß zuerlernen vnd abzunemmen ist / was grossen Eyfer vnnd Begierd der H. Vatter zum hochwirdigen Predigampt getragen / vñ mit verlangen deß H. Pauli / vnd ausserleßnen Gefäß Gottes / methodum, Predig / Form /

Form Weiß vnd Weg im Predigen angehört möcht haben.

Also disem heiligen Kirchenlehrer / grossen Vorsteher / vnd wirdigen Vorgeher in dem H. Orden / folgen E. G. nach / sonderlich in dem erzälten Eyfer zum Wort Gottes. Vnnd der E. G. sondere hertzliche Neygung / Inbrünstigkeit vnd Liebe zum Hochwirdigen Predigampt nit wisset / der betrachte die lange Zeit deß predigen so E. G. vor Erwählung zur Prelatur im Werck erzeiget: In dem / daß dieselbig inn Augspurg zum H. Creutz die Cantzel löblich vnd rhümlich mit predigē vnd lehren haben vertretten / ja nach Erwählung / wo es die Noth erheischet vnd begeret / die Müh vnd Arbeit deß predigen nit geflohen.

Bey diesem aber ist es nit bliben / auch haben E. G. zu solchem Eyfer ein Ehrwirdig Conuent dahin gewisen vnd angetrieben / nit anderst als ein Adler / der seine junge zum fliegen vnd stette Anschawung in die helle klare Sonnen (ob sie jm wöllen nachfolgen) abrichtet: gleichfals haben E. G. begert / daß ein E. Conuent in deren Fußstapffen eintretten vnd derselbigen nachfolger seyen.

Zu

Zu dem so ist auch nit verborgen/was E. G. für ein sonderbarer Liebhaber grosser Freund vnd Vatter der Catholischen Prediger seyn/vnnd selbst noch die meiste Zeit mit Predig/Lesen vnd Vbung anderer geistlicher Sachen zubringen/welches ein gewisses Argument ist/das E. G. der Cantzel noch nit das Valete Vrlaub vnd Feyerabent haben geben. Derhalben solche Gottes Gab vnd Tugent/welche bey menniglich bekandt/billich gelobt vnd gerhůmbt wirdt.

Weil dann die Sach also redt/haben gegenwärtige Predigen/zwar einfältige geringe/keinem andern Patrono billicher können oder sollen dediciert werden/als eben E. G. welche ein grossen Eyfer zum Hochwirdigen Predigampt mit dem H. Augustino/vnd mit dem inbrünstigen Gebet/mit dem heiligen Anthonio erzeygen. Auch deroselbigen nichts lieber noch angenemmer sein lassen/dann daß sie geistlichen Sachen besonder vnd beuor predigen (wie ichs dann durch zwentzigjäriger Abschreibung Catholischer Predigen/ab ore concionantium in Werck offt erfahren) mit sonderbaren Geist vnnd Eyfer lesen. Letzlich seyn die vielfältige Gaben vnnd

Gut-

Gutthaten Vrsach/weil von E. G. Jch allerley Gnadē: Auch von derselbigē Ehr. Conuent allen guten Willen vnd Freundschafft in etlich Jar her im Werck befunden hab.

Jst demnach an E. G. mein vnderthänig demûtig/ vnd ghorsam bitt / die wölle dise meine gleichwol geringfügig / jedoch wolmeynende hertzliche Arbeit / tanquam primos fructus seu primitias Acolyti, von mir als ein geistlich Kräntzlein auff das heilige Fest Anthonij / meinem Brauch nach gnädigklichen an vnd auffnemmen / auch dero mich in allen G. lassen befohlen seyn.

E. G. Vnderthäniger

Bartholomeus VVagnerus.

JOAN. 7.

In nouissimo autem die magno festiuitatis stabat Iesus, & clamabat, dicens; Si quis sitit, veniat ad me, & bibat.

Auff das allerheiligest Fest der Gnadenreichen Geburt CHRISTI Euangelium Luc. 2.

MAnn einem König od' Potentaten ein Sohn geboren vnd auff die Welt kommen / so ist alsdann solche Geburt vnd Ankünfft dem König / der Königin / dem Hoffgesind vnd gantzen Land ein mächtige Frewd / vnd die Vrsachen deß Königs / daß er sich ob seines Sohns Geburt so hoch erfrewet / seyn nit die wenigsten / als / er wolle mit der Zeit seinem geliebten Son das gantz Reich / das gantz Land einraumen / vñ allen Gewalt vbergeben. Ja die Frewd deß Königs mehre sich / wann er sihet vnd erlebet / daß sein Sohn jhm succediert / selbst schon regiert / welches dem Vatter gleich ein Füncklein eines seligen Leben gedunckt / so jhme von GOTT verliehen / darumb so offt

er

er den Sohn ansihet/ein inwendige Frewd vnd Trost befindet vnd spüret.

Das dritt so den König erfrewet/ ist vnd mag seyn wann er heut oder morgen sterbe/ so werde er doch in seinem Sohn leben/ daß also mennigklich sagen werde/der Sohn ist der ander König/tröst sich also der König er werde jederzeit in der Posteritet leben. Die Königin erfrewt sich natürlicher Weyß/ weil ein Sohn in die Welt geboren/vnd der Schmertzen ein End hat / daß auch der Sohn die Mutter/die Tag jhres Lebens werde ehren.

Das gantz Hoffgesindt/vnnd das gantz Land erfrewen sich/ daß jhnen aber ein König geboren/vnd nicht dörffen besorgen in frembde Hand zukommen.

Also andächtige Christen/ nach dem der Allmächtig GOTT/ der himlisch Vatter/ auff den heutigen Tag ein Sohn bekommen/jhme ein lieber Sohn in die Welt geboren/ CHRISTVS JESVS der gantzen Welt Heyland/hat sich der Himlisch Vatter so hoch erfrewt/daß David in der Person deß himlischẽ Vatters sagt: Dominus dixit ad me, Filius meus es tu, ego hodie

hodie genui te/ Du bist mein Sohn heut gebar ich dich. Psal. 2.

Zu dem erfrewt sich der Himlisch Vatter/ weil er auff den heutigen Tag seinem einigen gebornē Sohn allen gewalt im Himmel vnd auff Erden zuregieren vbergeben hat / den alle Völcker / Juden vnd Heyden sollen anhören / wie dann sein Göttlicher willen sich offenbaret in den Worten: Hic est filius meus dilectus / Das ist mein geliebter Sohn/ den solt jhr hören. Matt. 20 Mar. 1.

Vber daß / auff den heutigen Tag erfrewet sich der Himlisch Vatter/ daß gleich im Anfang der Geburt seines lieben Sons/ die Engel vnnd Menschen zusammen seyn beruffen / jhm haben geschworen / für jhren natürlichen Herren erkändt vnnd angenommen.

Zugleich wie etwa ein Land jhrem Landfürsten/ wann er noch in der Wiegen vnnd Fetschen ligt muß schweren : Also wie der Sohn Gottes lag in der Krippen/ seyn kommen die Engel vnd Menschen / vnd jhn für jhren HERREN erkännt : Dann so bald die Engel jhren GOTT geehret vnd gelobt/ ist alsbald auch den Hirten verkündiget

worden / sie sollen zur Krippen / zum Stall
sich verfügen / wie geschehen / ja der Stern
hat auß weitten Landen / die heiligen drey
Matt. 2. König herzu beruffen / die sollē sich auch deß
Königs Sohn vnderwerffen / sich vor dem
newgebornen König demütigen.

Letzlich der Hiñlisch Vatter / erfrewt
sich auff den heutigen Tag / daß jhme ein
Sohn geboren / der jhme gleich sihet / Phi-
Joh. 14. lippe qui videt me, videt & Patrē meum.
Wer mich sihet Philippe / der sihet auch den
Vatter.

Auff den heutigen Tag erfrewt sich der
Sohn Gottes / daß jhme die gantze Welt
zuregiern vnderwürffig / vnd aller Gewalt
im Himmel vnd auff Erden ist geben worden.

Auff den heutigen Tag / erfrewt sich der
heilige Geist / daß er ein reyne Wohnung
bekommen / darinnen er mit seinen vilfältigen Gaben / köndte bleiben vnd Wohnung
haben.

Auff den heutigen Tag erfrewt sich die
Himmelkönigin Maria / vnd Mutter Gottes / daß jhr ein Sohn geboren / der sie hie
vnnd dort in alle Ewigkeit in ehren werde
haben.

Auff diesen heutigen Tag/erfrewen sich die im Himmel/als Hofleut/vnnd die auff Erden/als das gantz Land/daß jhnen ein barmhertziger König/der dem Vatter nachschlage ist geboren.

Auff das heutig Fest/erfrewen sich die Gerechten/daß jnen die Gerechtigkeit vom Himmel ist kommen.

Auff den heutigen Tag/erfrewen sich alle Sünder vnnd Sünderin/daß jhnen der jenig ist kommen vnd geboren/der die Sünden der Welt hinnimmet: Darumb von solcher gemeynen Frewd/auff das heutig Fest/redt der heilig Prophet David: Lætentur cœli & exultet terra/Die Himmel erfrewen sich/vnd die Erd frolocke: Vnd zum vberfluß wie gemeldt/daß niemand von dieser Frewd sey außgeschlossen/bezeugt das heutig H. Fest/daran GOTT der HERR durch ein Engel der gantzen Welt solche Frewd läst außposaunen vnd außruffen/mit solchen Worten so im heiligen Euangelio begriffen/also lautende: Annuncio vobis gaudium magnum. Ich verkündige euch grosse Frewd.

Joh. 1.
Psal. 95.
Luc. 2.

Wolan/auff das heutige heilige Fest

soll kurtzlich gehandelt werden/von der grossen Frewd die vor viel tausent Jaren der Welt verheissen vnd letzlich gehalten worden: in dem daß einmal das ware Himmelbrot CHRISTVS JESVS gen Bethlehem in das Brothauß ist ankommen.

Inn der Welt ist ein gewöhnlicher Brauch vnnd stette Vbung / wann einer einem andern zugeben was verspricht / daß er sich alsbald durch oder mit einer Verschreibung vnnd Insigel zuhalten obligiert vnd verbindt: Vnnd daß nun solcher Verschreibung ein genügen geschehen vnnd gehalten worden / muß alsdann der ander solche gethane Leystung mit einer Quittung bestettigen vnd beschliessen / es sey alles getrewlich / was dann die Verschreibung mit sich gebracht/geleistet worden.

Schier solchen processum hat GOTT der HERR mit der Welt gehalten: sonderlich in dem Puncten / daß er sein lieben Sohn / inn die Welt zuschicken verheissen/ vnd letzlich geleistet/vnnd trewlich gehalten hat/also / daß solche beyde Stück / Verschreibung vnnd Haltung / manigfaltig in H. Schrifft eingeleibet seyn.

Dann

Dann wie GOTT der Himlisch Vatter / der gantzen Welt verheissen / er wölle seinen geliebten Sohn schicken / hat alsbald GOTT der HERR nach begangener Sünd / dem Adam vnd Eua vnsern Eltern ein herrliche obligation Verschreibung mitheilt / vñ in bester Form gestellt also lautende. Ich wirdt setzen Feindschafft zwischen dir vnd dem Weib vnd jhrem Samen / sie wirdt zerknitschen dein Haupt / vnd du wirdest heimlich nachstellen jhren Fersen. Gen. 1.

Dem Noah ist gleichfals ein Verschreibung geben worden / wie der Himlische Vatter den versprochnen Messiam wölle senden / welche nach längs in solchen Worten ist verfasset: Ich will einsetzen mein Bund mit euch / vnnd gar nichts soll getödt werden / alles Fleisch mit den Wassern der Sündtfluß: Es wirdt auch hinfüro nit seyn ein Sündtfluß / der die Erden zerstöre / vnd an solche Verschreibung hat er angehenckt ein herrlich Sigil den Regenbogen / der CHRISTVM hat bedeutet. Dann wie der Regenbogen hat dreierley Farben / als / die rote / die grüne / die blawe: Also sey Christus (nach Lehr der heiligen Vätter) der

rechte Regenbogen/in welchem drey Ding/ als/Leib/Seel/ vnd Gottheit zusehen seyn.

Folgendts war dem Patriarchen Abraham ein kräfftige Verschreibung von Himmel durch einen Engel verlesen worden.
Gen. 22. Der HERR sagt: Ich hab bey mir selbst geschworen: Darumb daß du diese Sach thun hast/vnd hast nit verschont deinem eingebornen Sohn/ wirdt ich dich benedeyen/ vnd wirdt vielfältigen dein Samen.

Psal. 131 Ein Verschreibung hat David/ die also lautet/ Herr stand auff in deiner Rhu/du vñ die Arch deiner Heiligung. Der HERR hat geschworen dem David die Warheit/ vnd er wirdt jhn nit trogenlich darum̃ bringen/ von der Frucht deines Leibs wirdt ich setzen auff dein Stul.

Gleichmässiger Form vnd Gestallt ist
Deut. 18. verhanden ein Verschreibung der Messias soll kommen/ die in solchen Worten begriffen ist: Ein Propheten von deinem Geschlecht/ vñ von deinen Brüdern/ wie mich/ wirdt dir aufferwecken der HERR dein GOTT: jhn höre wie du begert hast/ von dem HERREN deinem GOTT in Oreb.

Der-

Dergleichen Verschreibungen vom Messia seynd noch mehr bey andern Propheten vermeldet/ja die Opffer vnnd Figuren waren nichts anders/als Verschreibungen mit angehencktem Insigel/daß einmal der verheissene Messias werde kommen / ob welchen Verschreibungen / die Alten sich hertzigklich erfrewten. Zugleich wann einer ein sum̃a Gelt in seinem Kasten oder Truchen hat / gute Handtschrifften / Schuldbrieff / oder sonst köstliche Pfand / so kan er sich wol frewen : Also die Glaubigen Altvätter/Patriarchen vnd Propheten / hetten ein grosse Frewd/ wann sie ansahen / in den Kasten jhrer glaubigen Hertzen / die Verschreibungen vnnd Verheissungen/darummen offtermalen sie seufftzeten. Wolte GOTT / daß doch einmal die Zeit verhanden/ vnnd verflossen wer / wie dann Esaias solches Verlangen beschreibt. Ihr Him̃el Esai. 45. fallen das Taw herab / vnnd die Wolcken regnen den Gerechten. Die Erd thu sich auff vnd sprossen den Heylmacher / vnd die Gerechtigkeit gehe mit auff: Widerumb/ich Esai. 64. wolt daß du die Himmel zerbrechest vnnd herab stiegest / solche obligationes, gaben

jhnen ein inwendigen Trost vnnd Frewd. Aber wann einem die Summa Gelt wider erlegt/so ist die Frewd viel grösser vnd vollkommener: Also nach dem die Verheissung vnd Bezahlung geschehen / ist die Frewd in jhrem Hertzen gleichsam vnaußsprechlich worden. Vnd daß solche Verheissungen aber seyen geleystet vnnd beschehen/bezeugt der heutig gnadenreiche Tag / die fröliche Geburt CHRISTI / daran das glaubig Volck singet: Ein Kindelein so löbeleich/ist vns geboren heute.

Luc. 2. Vmb deßwegen dann ein Engel verhanden / der verlist die Quittung Euangelizo vobis gaudium magnum, Jch verkündige euch grosse Frewd: Dann heut ist geboren der Heyland/vnd das habt zum Zeichen/jhr werdt das Kindlein / als die Bezahlung finden/ eingewicklet in Windelein. Kurtzlich daruon zureden / was heutigs Tags in der Mettin vnd Tagzeiten gesungen wirdt / ist alles dahin gerichtet/daß GOTT der Himmlisch Vatter seinem zusagen habe ein Genügen gethan.

Daher gleich im Anfang der H. Meß gesungen wirdt: Puer natus est nobis / Ein

Kind

Kind ist vns geboren / ein Sohn ist vns ge-
schenckt worden: In der Epistel / Apparuit Tit. 3.
benignitas & humanitas Saluatoris no-
stri DEI, Die Güte vnd Menschheit vnsers
GOTTES vnsers Seligmachers ist er-
schienen.

Daher das H. Euangelium Johannis Joh. 1.
meldet in propriã venit, CHRISTVS
ist kommen in sein Eygenthumb. Baruch Baruch.
sagt in terris visus est/auff Erden ist er gese- 3.
hen worden / vnd der Königkliche Prophet
Dauid singt vor Frewden Suscepimus Psal. 47.
DEVS misericordiam tuam, in medio
templi tui/ GOTT wir haben empfangen
dein Barmhertzigkeit in mittẽ deines Tem-
pels. Dieses dann seynd nichts anders als
Quittungen / deren ein jeder Prophet vnd
Euangelist eine auflegt/daß GOTT auß
Barmhertzigkeit alles hab geleystet/ in dem
er vns sein Sohn hat gegeben vnnd ge-
schencket.

Warlich an solcher Bezalung vnd An-
kunfft CHRISTI / ist der gantzen Welt
Heyl vnd Seligkeit gelegen: Also/ daß die
Christen mit dem frewdenreichen Weihen-
nachten Gesang bekennen / Wer vns das

Kindlein nit geboren/so weren wir allzumal verloren / das Heyl ist vnser allen: Ey du süsser JESV CHRIST/daß du Mensch geborn bist/ behüt vns vor der Hölle.

Den großmächtigen vnaußsprechlichen Nutz welcher durch die Geburt Christi / der Welt ist zugestanden / erscheint auß diesem/
4.Reg.4. als Heliseus sein Diener Giezi zur Sunamiterin mit dem Propheten Stab schicket/ er soll den Stab auff das Antlitz deß Kinds legen vnd zum Leben erwecken/vnd wie aber kein Leben verhanden/ weder Stim̃ noch Siñ/ ist Heliseus selbst kommen/seine Glieder mit deß Kinds Glieder verglichen / als/ seine Hand auff deß Kinds Hand / seine Füß auff deß Kinds Füß / sein Mund auff deß Kinds Mund / biß der Athem in das Kind kommen/vnd lebendig worden.

Also wie die gantze Welt todt war / daß kein Patriarch noch Prophet kundt helffen/ Leuit vnd Priester fürüber giengen/ Moises vnd Aaron nichts vermochten: Ist alsdann der rechte Heliseus / das gebenedeit Christkindlein erschienen/hat die gestorbne Sünder / durch die Menschwerdung seiner Geburt zum Leben gebracht/ darummen ewig

Lob/ Ehr vnd Preiß / in alle Ewigkeit mennigklich zusprechen / pflichtig vnnd verbunden ist.

Nit allein aber hat er die ellende Adams Kinder zum Leben bracht / auch bey dem Leben thut erhalten/welches gar schön der Ort Bethlehem/da er geboren ist bezeuget. Dañ Bethlehem auff teutsch heist ein Brothauß: anzuzeigen / daß in diesem Brothauß lige / das rechte wahre Brot / die rechte wahre Speiß vnd Narung der Menschen.

Dann wie das leiblich Brot (ein solche materi ist) so den Menschen bey dem Leben erhält vnnd darummen auch Christus zu Vnderhaltung deß Lebens seine Jünger vñ alle Glaubigen vnderwiesen / daß sie vmb das täglich Brot sollen bitten: Also daß die Welt/das geistlich Brot / die geistliche Narung hätte/vnnd bey dem geistlichen Leben an den Seelen gespeiset würde vnd erhalten / ist er von Himmel gestiegen / wie er sagt: Ego sum panis, qui de cœlo descendit, welches die selige Mutter zu Bethlehem auß jhrem Jungkfräwlichen Leib inn das Brothauß gelegt / zu solchem End / daß

mennig-

mennigklich der ein Hunger hat kommen soll vnd ersättiget werden. Daß sich aber jemand möchte beklagen/er wer hungerig/vñ wüste nit die Speyß / wo ers nemmen solle/ so wirdt es von dem Engel der gantzen Welt außgeruffen / daß jederman kommen solle / sich zum Himlilchen Brot verfügen/ wie er dann sagt: Annuncio vobis gaudium magnum, Ich verkündige euch grosse Frewd/die allem Volck widerfahren wirdt/ Als wolt der Engel anzeigen/ die Welt leidet grossen Hunger/die zeitliche Creaturen/ welche als versaltzne Hering seyn / köndten die Menschen nicht ersättigen / allein das Himmelbrot/so vom Himmel gestigen. Vñ wie dem Hungerigen kein grössere Frewd kan verkündigt werden/als wann man jme zu essen rüffet: Also den Christen soll es die grosse Frewd seyn/wann sie hören vnd vernemmen / daß jhnen die Himmelspeyß zu Bethlehem im Brothauß bereyt sey / sollen nur kommen/ vñ sich zur Speyß verfügen/ vobis/euch ist er geboren/als wolt der Engel sagen/ CHRISTVS das newgeboren Kindlein ist wol auch panis Angelorum, ein Brot der Engel: Aber fürnemblich der

Men-

Menschen/der Pilgram auff Erden/factus cibus viatorum, ist er ein Speyß worden/ die sie stets bey jhnen sollen haben. Wie die sorgfältigen Müttern pflegen zuthun/ wañ sie die Kinder wöllen außführen/so hencken sie jhnen ein Brot in ein Säcklein/ auffdaß sie nicht jrgent von bösen Leuten werden beschryen.

Also die das Himmelbrot bey sich tragen/CHRISTVM vnsern HERRN/ denen kan weder Gespenst noch Zauberey schaden: Si DEVS nobiscum, quis contra nos. Rom. 10 Dann wann das Himmelbrot ist genommen vnd gelegt in den Busen der glaubigen Hertzen/ wann das gebenedeyt Kindlein/CHRISTVS darinn wohnet/so kan dem Menschen nichts böses begegnen vnd zustehn: Darumben solches Hiñlisch Brot bey den Glaubigen allezeit statt vnnd platz haben soll.

Dann gleicher gestallt wie das materlich Brot (ein wirdige notwendige Creatur Gottes ist) die am ersten auff den Tisch gelegt/ vnnd das letzt ist / welches auffgehebt wirdt/ daher es jederzeit von wegen nothwendigkeit muß gegenwärtig seyn: Also/wo kein

kein Brot auff dem Tisch verhawen/vnnd der Haußherr den Abgang deß Bots sihet/ werden alsdann die Tischdiener deß Vnfleiß vnnd ohnsorg halben gehandelt. Ja auch in Stätten / in Märckten/ hat das liebe Brot gemeinigklich den wirdigsten Ort: Also soll das Himlisch Brot / Christus / jederzeit in deß Menschen Gedancken/ Worten vnd Wercken gegenwärtig seyn/ vnd in seiner Seel den wirdigisten Ort inhaben vnd besitzen / nit ein viertel Stündlein auff der Zungen durch das Gebett / Deus propitius esto mihi / GOTT biß gnädig mir der ich ein Sünder bin / oder durch auffhebung der Händ gen Himmel / als wolt er GOTT zu jhm ziehen/sonder diß Himmelbrot CHRISTVS soll sein residentz vnd Wohnung in der Seel deß Menschen volkommenlich haben.

Luc. 18.

Darnach wie der Mensch kein Speyß zu seiner Narung öffter nimbt / vnd sich mehr gebraucht / als deß lieben Brot: vnd gesetzt/ wann einer schon ein andere Speyß isset/so neust er bißweilen ein Brot darzu/oder wann er alle Speyß abschaffet / daß ers nit mehr (weil er gnug hat) mag vor jhm sehen/

so hat

so hat er doch kein abschewen ab dem Brot: Also der Mensch thu was er nun wöll/so soll man in seinen Reden/ Worten vnnd Wercken / jmmerdar das Himmelbrot spůren. Will sagen es solle allzeit etwas Christlichs gesehen vnd gehört werden / vnnd die Tag seines Lebens kein abschewen an dem Engelbrot/ an CHRISTO befinden.

Darnach wie das Brot auch andern wirdt mittheilt die es sollen geniessen: Also soll keiner begnůgt seyn / daß Christus seyn Speiß ist worden / sondern sich befleissen / daß CHRISTVS auch bey andern ein geistliche Narung werde.

Dann wie bey vilen ein Gottselige Gewonheit ist / sonderlich bey Kloster Personen/wer zu jnen kompt/ die werden mit dem wirdigen Brot verehret / ja auff dem Land beut ein Nachbawr dem andern den Leyb Brot / sampt eim Messer / er soll das liebe Brot nicht außschlagen / ein Stůck herab schneiden vnd essen/villeicht darumb/daß es ein so wirdige Materi ist/die Silber/Gold/ Edelgestein vbertrifft / dann in das Brot will CHRISTVS sich verwandlen/vmb solcher Wirdigkeit wegen kompt her der

Fleiß

Fleiß / daß die Apostel die Brosammen / so vberblieben auffbehalten / vnnd wann ein Brot auff die Erden fällt / so wirdt es mit reuerentz auffgehebt vnnd geküsset: Also soll menniglich guten Fleiß fürwenden / daß er einem jeden / der zu jhm kompt / das Brot mittheile / im Christlichen Glauben vnderweise ohn darreichung deß Brots / ohne gute Vnderweisung im Glauben vnnd guten Sitten niemand lär lassen hingehen.

Vnd wie den Kindern / auff jhr begeren / das Brot von den Eltern wirdt gegeben / auch den Ehehalten wirdt gereycht: Also soll das geistlich Brot den Kindern / vnnd dem gantzen Haußgesind mitgetheylt werden / jhnen von CHRISTO / vnd was der Christlich Glaub mitbringe anzeygen. Vñ wie ein gantz Haußgesind von einem Brot jsset / daß gleichfals die Christen / auch von einem geistlichen Brot essen / von einem Christlichen Glauben wissen zusagen. Darnach wie den Armen / die vmb das täglich Brot anhalten bey den vermüglichen vnd reichen Leuten geben wirdt: Also soll denen / die vmb das Himlisch Brot anhalten vnd ein Hunger nach dem alten Brot deß Catholischen

tholischen Glauben haben geholffen werden / sich dem Exempel Josephs vergleichen/als seine Brůder auß Hungers Noth zu jhme mit dem leeren Seckel kamen/hatt er jhnen solche mit Korn angefüllet: Also wann kom̃en die armen hungerigen Brůder/die kein Korn haben / von Christo/vom Christlichen Catholischen Glauben nichts wissen/deren Hertzen lär seyn/wissen nichts vom Catholischen Glauben/ vnd doch ein Hunger darnach haben / die gern von diesem Brot wolten essen / denen soll man die Säck/ das ist/die Hertzen erfüllen/ vnnd die Brůderliche Liebe erweisen.

O selig vnd aber selig / die ein verlangen vnd Hunger / nach dieser Himmelspeiß haben vnd befinden / als wie die lieben Hirten gethan/so bald sie vom Engel verstanden/ das vom Himmel gestigen sey/das lebendig Brot/seynd sie alsbald mit Eyfer kommen: Zugleich wie die armen Leut jr meiste Sorg haben / daß sie dem Brothauß vor allen Dingen zulauffen: Also die gute einfältige Hirten/hätten ein Hunger / vnnd alsbaldt dem Brothauß zugeloffen / jhre Hertzen erfüllt vnd ersättigt.

Der heilig Simeon mit sampt der heiligen Anna seynd auch auß Eyfer kommen/ daß sie diß Brot möchten kosten / vnd jhren Hunger stillen/jhre Hertzen ersättigen/darumb als der alte Simeon das Him̃lisch Brot in die Hand genommen / Christum auff seinen zitterigen Händen vnd Armen getragen/begert er gleich zusterben/ dann er schon das viaticum, die rechte Wegspeiß cibum viatorum genossen hätt.

Dergleichen Hunger/nach disem Himmelbrot befunden auch die heiligen drey König/dañ so baldt sie an dem Himmel den Stern sahen/ der jhnen das Himmelbrot bedeutet / vnnd anzeiget den newgebornen König CHRISTVM / seynd sie eilendts gereyset / der von dem König nidergefallen vnd jhn anbettet.

O selige Menschen die CHRISTVM auch mit den Hirten jhrer Speyß suchen / vnd sich verhalten wie die arme Leut/ die jhr Brot gewinnen / vnd essen im Schweiß jh-
Gen. 3. Eccl. 6. res Angesichts/ daß es heist wie Ecclesiastes sagt: Omnis labor in ore eius, Es ist alles vmb das lieb Brot hin: Also selig seyn die Christen/ deren Müh vnd Arbeit / die Tag

jhres Lebens dahin gehet/ daß sie CHRISTUM mögen zur Speyß haben.

Nach diesem Himmelbrot / sollen alle Christen ein Hunger haben/vnd ob solchem kein abschewen empfahen/ das ist/der Himmelspeiß CHRISTI vnsers HERRN sich nit viel achten/als die verdrossne Bethlehemiter / welche kein Eyfer zu disem Brot zu CHRISTO hetten/ vnnd leyder noch jhrer viel mögen seyn / wann sie Christum in der Monstrantzen / als in dem rechten Bethlehem sehen / wöllen sie jhn nit anbetten / jhme kein reuerentz erzeygen / jhn nicht niessen / sonder mit den Vnglaubigen Caphernaitern von solchem Himelbrot nichts halten. Vielmehr weil die Glaubigen kein bleibende statt hie/sonder ein zukünfftige suchen / sollen sie dieses Himmelbrot zu sich nemmen / auffdaß wann sie auff dem Himmelweg mit Helia matt vnd müd seyn/kein 3.Reg.19
Labung vnd Stärcke köndten vberkommen: dañ diß Brot stärcket deß Menschen Hertz/ Psal.103
daß er auff dem Weg zum Himel kan fortgehen. Weil dann solche Himmelspeiß ankommen/CHRISTVS geboren/so hatt warlich ein jedes Christlich Hertz auff den

heutigen Tag genug Vrsach / wie gehört ist/sich zuerfrewen.

Dann vor der Geburt CHRISTI/ wie noch das Himmelbrot nit verhanden/ stundt es gar ellend/nicht anders / als wie es ein ellend erbärmlich jämmerlich Ding ist/ wann die Kinder vmb das liebe Brot schreien / vnd kein Brot verhanden ist. Wie ein trawrige Zeitung ist es / wann man von einer Landthewrung sagt/also daß alle fromme Hertzen darob erschrecken: Hergegen aber wann man von wolfeylen Zeiten höret/ so ist es die angenemste frölichiste Zeitung: Also vor der Geburt CHRISTI/war ein mächtiger Hunger/ nach der Himmelspeiß
Gen. 47. in toto orbe panis deerat, in der gantzen
Esai. 5. Welt war Mangel am Brot / in domo mea non est panis ein jeder müst sagen / in meinem Hauß ist kein Brot / mein Seel leydt grossen Hunger.

Nach dem aber kommen ist die Wolfeil Zeit/das Himmelbrot/CHRISTVS der Heyland/als dann ist mennigklich inn dem HERREN frölich vnd guter Ding/ vnd verfügt sich zu der Himmelspeiß. Ja CHRISTVS selbst riefft vnd schreit heut

heut auff das hohe Fest allen Menschen die Hunger Leyden sollen zu jhm kommen / vñ ersättiget werdẽ: Nit anderst als die Becken auff den Märckten im Brauch haben / wann der Marckt ist erlaubt / so ruffen sie mennigklichen zum abkauffen: Also nach dem heut das Brot allen Menschen ist angebotten worden / so rüfft CHRISTUS allen Hungerigen veni huc & comede panem, die sollen sie zum Himmelbrot verfügen / sie dörffens nit kauffen: sonder jhnen soll es geschenckt werden / sie sollen nun ein Eyfer / ein hungerige Seel mit sich bringen / dat escam esurientibus, er gibt die Speiß den Hungerigen / animam esurientem non despicies, ein hungerige Seel nach diesem Himmelbrot will der HERR nit verachten.

Ruth. 2. Ps. 145. Eccl. 4.

Nicht allein aber sollen die Hungerigen kommen / auch die ein grossen Durst leyden dann er nit allein der reiche Joseph ist / der die lære hungerige Seelen kan speisen auch ist er der rechte Melchisedech proferens panem & vinum, der Brot vnd Wein herfür trägt: Dann weil heut zu Bethlehem auch auffgangen ist der genaden Brunnen / vnd

Gen. 14.

der ware Weinstock Christus herfür geschossen / wie vber acht Tagen soll daruon gemeldt werden / so rüfft er heut zu solchem Gnadenreichen Brunnen / alle Menschen
Joh. 7. die Durst leyden daß sie sollen kommen / Si quis sitit veniat ad me & bibat, wen da dürstet / der komme zu mir vnd trincke. Daher
Esai. 55. auch Esaias spricht: Sitientes venite ad aquas, Alle die durstig seyn kommen zum Wasser / die sollen jhre Hertzen zufrieden
Apoc. 21. stellen. Sitienti dabo de fonte, Jch wil dem durstigen geben von dem Brunnen deß lebendigen Wassers vmb sonst. Ach selig vnd aber selig / die ein Durst nach disem Gnadenbrunnen haben: Selig vnd aber selig die ein Hunger nach diesem Himmelbrot be-
Matt. 5. finden / Beati qui esuriunt & sitiunt iustitiam, vnd wie die Schrifft sagt: De ventre
Joh. 6. eius fluent aquæ viuæ vnd anderßwo / qui manducat hunc panē viuet in æternum. das ist / wer an mich glaubt / von deß Leib / werden fliessen Flüß deß lebendigen Wassers vnnd wer dieses Brot jsset der wird leben in alle Ewigkeit. Zu welchem ewigen Leben in der Seligkeit helffe GOTT Vatter / GOTT Sohn / vnd GOTT H. Geist. Amen.

Vom

Vom Fest der Beschney-dung Christi/Euangelium Luc.2.

ES ist ein Brauch vnnd gewonheit/ bey den Bawleten / wann ein reicher grosser Herr/ vnder der Arbeit zu jnen kompt vñ eingeth/ den Baw zubesichtigen/ der macht sich bey jhnen zu einem Schuldner / daß er von jhnen nit ledig wirdt gelassen/biß er jhnen was verehrt/vnd geben hat. Schier gedunckt einen der heutig Tag deß frewdenreichen newen Jars sey eben auff solche Weyß beschaffen / daran sich einer zum Schuldener macht. Dann auff das heutig H. Fest der Beschneydung Christi / seynd die Kind' verhanden / fahen den Vatter/er soll jhnen das newe Jar geben / vnnd vermeynen nit anderst/ es sey ein Schuld die muß bezalt seyn : Gleicher Meynung

seynd auch die Ehehalten / Knecht vnnd Mägd / sie haben bey der Herrschafft ein järige Schuld/dieselbig muß auff diesen Tag richtig werden. Ja solches widerfährt auff das heutige heilig Fest allen Catholischen Predigern / so bald sie auff die Cantzel kommen / von jhren Zuhörern für Schuldner werden angesehen / vnd wañ sie nit würden bezahlen / die Schuld ablegen vnnd gnug thun / durch vnnd mit einer newen Jar Schanckung / vermeynten sie er wer gar verdorben. Wolan weil dann solche löbliche Gewonheit ist / bin ich auff diß 86. Jar meinem Brauch nach Willens vnnd Vorhabens den fürnemsten Ständen der Christenheit ein seliges newes Jar zuwünschen: Vnnd meines erachtens ist mir ein solche newe Jars Schanckung für die Hand kommen/die allen Ständen / hoch vnnd nidern Personen / Gelehrten vnnd Vngelehrten wirdt lieb vnnd angenem seyn. Was aber diß für ein Schanckung sey / will ich den Christlichen Leser nicht lang lassen rahten/ sonder jhme mit einem Wort sagen / daß es ein Weinstock ist / der warlich bey Reichen vnd Armen/ Gelehrten vnd Vngelehrten/

bey Mans vnnd Weibs Personen / in so grosser Autoritet vnd Ansehen ist / also vnd dermassen / wann es müglich wer / würde ein jeder (wann es wünschen gült) jhme ein fruchtbarn Weinstock begeren / daruon er vber tisch sein portion köndt haben / vnd den Durst löschen / vnd damit aber kein Zanck werde / will ich einem jeden Standt / was sie mit jhme wirdt vergleichen / vom Weinstock mittheilen.

Geistlichen Standt / Vitem, den Weinstock.

JESVS CHRISTVS vnser Heyland vnd Erlöser vnnd Seligmacher spricht bey dem heiligen Euangelisten Johanne / von jhme / daß er sey vitis vera, ein wahrer Weinstock: Dann wie die natürliche Meister sprechen / so hab der Weinstock auch diese Eigenschafft / daß er wöll angebunden seyn / vitis enim à vinciendo dicitur, quod vincitur & ligatur: Also CHRISTVS der ware Weinstock / hat wöllen angebunden werden / an dem Stammen deß heiligen Creutzs / oblatus est, quia ipsa voluit, Er hat an das heilig Joh. 15.

 Creutz /

Creutz/als ein warer Weinstock wöllen ge-
bunden seyn: Vrsach er hat es also gewölt/
Luc. 12. vñ wie er bey dem heiligen Luca von seinem
Leyden redet/er hab ein Tauff vor jhm/dar-
nach er ein verlangen habe/ daß er werde
vollbracht. Darnach hat der Weinstock ein
Eygenschafft/ daß er ist flexibilis, låst sich
gern biegen: Also CHRISTVS inn
seinem gantzen Leben ist gewesen ein Wein-
stock/ der sich hat lassen biegen/welches wir
an vilen Orten der H. Schrifft sehen/als/
wie er noch ein Knab vmb zwölff Jar war
erat flexibilis ist er seiner Mutter vnnd dem
Joseph vnderthan vnd gehorsam gewesen/
mit jhnen gen Nazareth gangen. Zu Cana
Joh. 2. in Galilea/wie jhm sein Mutter anzeiget es
wer kein Wein verhanden/erat flexibilis
hat er sie auff jhr anhalten vnnd ermanen
Mat. 8. jhr Bitt geweret/sechs Krieg mit Wasser in
den Wein verändert. Wie ein Aussätziger
zu jhm schrye/er soll jhn reinigen/ hat er sich
lassen biegen/hat er sich erbarmet vnnd jhn
gereyniget. Centurio begert er soll ein Wort
sprechen/so werde sein Knecht gesund/ er
aber war so gutwillig / daß er gar mit jhm
gieng. Die lieben Jünger/als sie in grosser
noth

Noth zu jhm rüfften auff dem Meer/da ge-
botter den Winden: Einem blinden Mañ Luc: 18.
auff sein begeren gab er das Gesicht: Auff
Bitt deß Cananeischen Weibleins/ trieb er Mat. 15.
den Teuffel von jhrer Tochter auß / vnnd
dergleichen von andern mehr. Wie er groß-
sen Hunger sahe/erbarmt er sich/vnd speiset Joh. 6.
die Menschen. Wa man zu jhm krancke Marc. 8.
Leut bracht/rürt er etwa solche an/oder sagt/
stehe auff / nimb dein Beth / gehe heim inn Matt. 9.
dein Hauß. Ja gar mit einem Wort bißwei-
len die Todten erwecket / Jüngling stehe Luc. 7.
auff. Vnd anderstwo/ gehe herfür Lazare. Joh. 11.
Auß welchem zusehen daß er gewesen ist fle-
xibilis vitis. Vnd am besten ist zusehen in
seiner Creutzigung wohin die Creutziger jh-
me seine Händ zogen/seine Füß gestreckt/ist
er als ein Weinstock / der sich hin vnnd her
biegen läst/erfunden worden. Seine Nach-
folger waren die lieben heiligen Apostel /
Märtyrer / deren ich geschweig vnnd kürtze
halb zum Exempel allein Mattheum den
Euangelischen anzeuch / wie der HERR
sagt. Folge mir nach / & secutus est, so be- Matt. 9.
weglich war er/vnd ließ sich so gern biegen/
daß er dem Herren alsbaldt nachfolget.

Allen

Allen Geistlichen miteinander

ALs dem heiligen Vatter Papst Sixto / auch Cardinäln Bischoff / Prelaten / Abbt / Pröbsten / Priorn / Pfarrherren / was Namen sie haben / auch allen Geistlichen Frawē / Abbtissin / Priorissen / ꝛc. daß sie als der rechte Weinstock an dem Stammen deß heiligen Creutz angebunden bleiben / von CHRISTO / vom Creutz nit lassen ablesen / zubedencken weil sie Christum representiern / sein Ampt vnd Befelch verrichten / den votis Glübden / Armut / Keuschheit / Gehorsam angebunden seyn / vnd mit Paulo sagen / Mihi mundus crucifixus est, & ego mundo. Es sey ferr von mir / daß ich mich rhüme / dann allein in dem Creutz vnsers HERRN JESV CHRISTI / durch welchē mir die Welt gecreutzigt ist / vñ ich der Welt / vnd will ein Weinstock bleiben biß an das End / das ist / solchen seligen Standt nit verlassen: sonder dariñ verharren vnd selig werden. Wir lesen im Buch der Richter / daß die Höltzer sprachen zu dem Weinstock / komme vnnd herrsche vns: welcher jhnen antwort / mag ich dann ver-

Gal. 6.

Jud. 9.

verlassen mein Wein/ der erfrewt GOTT vnd den Menschen vnd erhöcht werden vnder andern Höltzern: Also wann kompt der böse Geist / die Welt / das Fleisch / als die Höltzer / komme vnnd herrsche vns / verlaß den Geistlichen Standt / vnd werde Weltlich/was dann der böse Geist/ die Welt vnd das Fleisch mögen fürbringen/daß alsdann ein Diener/oder Dienerin CHRISTI antworte/ Jch wil mein Wein / mein Standt / der GOTT vnnd die Menschen erfrewt/ die Tag meines Lebens nit verlassen / ich wil ein Weinstock bleiben/in disem Gottseligen Standt mein Geist auffgeben.

Den Jungkfrawen vnnd Wittiben

WEil sie sonderlich gern wolriechende Blümlein inn Händen tragen/ gebürt jhnen zu einem seligen Jar deß Weinstocks wolriechende Blü / die ein so lieblichen Geruch haben/daß einer darob sich erquicket/vnd wo diser Geruch ist / können die vergifften Thier nit wohnen: Also sollen die Jungkfrawen bey jhnen tragen Blü der Tugenden/ als die Reynigkeit/ Demut

Demut vnnd dergleichen / da alsdann die vergiffte Thier der Sünden nicht werden wohnen. Wann die Heyden Palladem oder sonst Mineruam genandt mahleten / so stelten sie neben jhr ein Tracken / der soll custos virginitatis ein Hůter jhrer Jungfrawschafft seyn. Vil mehr wann die Jungfrawen vnd Wittiben vor Tugenden werden riechen / so haben sie warhafftige rechte Hůter / daß kein vergifft Thier jhnen wirdt schaden thun: Wo aber diese Hůter schlaffen / die Tugenden nicht verhanden / so muß man der Gefahr gewärtig seyn. Löblich derhalben wer es / wie die Weibsbilder sich deß guten Geruch befleissen / wolriechende Materi / vnder die Kleyder legen / das ein guten Geruch von jhnen geben / daß auch gleichsfals von jhnen der Geruch aller Erbarkeit außgienge / jederzeit in allen Tugenden / zu
Eccl. 51. frůzeitige Weintrauben grůnten / darzu sollens die schöne Exempel Göttlicher schrifft treiben vnnd anreitzen / als / daß CHRISTVS selber ein Jungkfraw bliben / von einer Jungkfrawen geboren / vnd sein Mutter einer Jungkfrawen / vom H. Johanni dem Euangelisten befohlen worden. Von

einem

einem grossen Priuilegio der Jungkfraw-schafft sagt die Schrifft / daß sie auff jhren Harpffen spilen vnd singen ein newes Gesang / vnd folgen dem Lamb nach / wo es hingehet. Apoc. 14. Die Wittib spricht S. Paulus / welche ein rechte Wittib ist / vnd verlassen / dieselbig stell jhr Hoffnung auff Gott / halte an im Gebett vnd flehen Tag vnd Nacht nach dem Exempel der heiligen Anna / die vom Tempel nit wiche mit fasten vnd betten dienet GOTT Tag vnd Nacht. 1. Tim. 5 Luc. 2.

Den Ehleuten / Vatter / Mutter vnd Kindern zu einem seligen Jar /

VErgleicht sich nicht vbel eim Weintrauben / ab dem Weinstock / vnd solches von wegen schöner Bedeutung: Dann wie der Weintrauben drey Ding an jme hat / als erstlich / folliculum, das Häutlein oder Hülsen / wie mans nennen mag / darnach glaream die Feuchtigkeit / vnd zum dritten grana die Körnlein welche drey vnderschiedliche Ding aller bey einander werden gefunden: Also weil Vatter Mutter vñ Kinder vnder einander so nahet seyn / gebürt jhnen

jhnen gar wol ein Trauben. Vnd was aber ein jedes soll thun/wie sich der Mann gegen Weib vnd Kinder soll verhalten/ vnnd das Weib gegen dem Man vnnd Kinder/ darnach die Kinder gegen den Eltern/ wirdt solches die schöne Creatur der Weintraub in der Natur anzeygẽ. Dañ wie das Häutlein Bälglein oder Hülsen die Feuchtigkeit/ oder den Safft/vnd die Körnlein einschleust vnd bewaret/daß der Safft vnnd Körnlein in jhrem Wesen werden erhalten: Also soll auch der Mann das Ampt haben/ Weib vnd Kinder erhalten/beschützen vnnd bewaren/ gute Achtung auff Weib vnnd Kinder geben. Wie dann der Engel welcher dem
Matt. 2. Joseph im Traum erschienen gar schön anzeigt/er soll das Kind vnnd die Mutter mit nemmen vnd bewaren. Also gebürt dem Mann/ daß er Weib vnd Kinder versorge/ es heist Weib vnd Kinder ernehren vnd nit beren. Der Mañ soll in seinem Beruff fleis-
Eccl. 51. sig seyn/ sedebit vir subtus vinea, es wirdt ein Mann sitzen/ vnder seinem Weingarten/mit welchen Worten zweyfels ohne der heilige Geist vnder andern auch diß wil andeuten/ daß ein jeder Mañ auff sein Beruff

achtung

achtung geb/demselbigen außwarte / damit er für sich/sein Weib/Kinder vnd Haußgesind zuleben hab / vnd Prouerbiorum, De fructu manuum suarum plantauit vineam, Von der Frucht jhrer Hand hat sie gepflantzet den Weingarten. Pro. 31.

Wie der Mann sich gegen dem Weib soll verhalten / ist an vielen Orten heiliger Schrifft vermeldt / als der Mensch wirdt verlassen Vatter vnd Mutter / vnd seinem Gen. 1.
Weib anhangen/ vnnd der Männ soll sein Weib nit verlassen / vir vxorem non dimittat: 1. Cor. 7.
Vnd ob wol der Mann deß Weibs Haupt ist / soll er sich dessen darumb nicht vbernemmen / daß ers wolt für ein Fußhader halten/sonder sie hertzlich lieben/viri diligite vxores vestras : Hergegen wie die Coloss. 1.
Feuchtigkeit oder Safft vnder den Häutlen oder Bälglen süß ist/ vnd vnder dem Häutlein bey dem Körnlein versamblet bleibt: Also soll auch entgegen das Weib die Süssigkeit jhres Mans seyn/ die Lieb gegen dem Mann vnd Kindern erzeigen vnd beweisen/ auch daheim am meisten sich lassen finden/ auff die Körnlein / als die Kinder gute achtung geben. Daher die heilig Schrifft von

Prov. 31. den Weibern meldet / daß sie sollen Gottsförchtig seyn / Mulier timens DEVM ipsa laudabitur. Darnach dem Mann gehorsam leysten / Mulieres viris subditæ sint, letzlich jnen das Hauß lassen befohlen seyn / die Haußsorgen nit an ein Nagel hencken. Darnach wie die Körnlein klein seyn / jhren Ort bey der Süssigkeit / bey dem Safft vnder den Hülsen haben: Also sollen die Kinder allezbit klein bleiben / in dem Verstandt / sich vber Vatter Mutter nit erheben: sonder Gottes Befelch nachkommen / Vatter vnd Mutter in ehren haben / den Eltern im Leben Reuerentz vnd Gehorsam erzeigen / auch Narung wo sie mit bedürffen / nach dem Todt mit getrewer Fürbitt nit lassen / wann sie solchem nachkommen / so werden sie benedictæ granæ gebenedeyte Kinder seyn. Ja wie letzlich die drey Ding einig seyn / daß man sagt es ist ein Traub: Also sollē Vatter Mutter vnd Kinder in Frid vnnd Einigkeit Leben / kein Zanck Vnwillen oder Vnfrid vnder jhnen gehört oder gespürt werden: vil mehr wie der Traub süß / lieblich vnd angenem ist / daß eben vnder jhnen die Liebe die Einigkeit / vnd Fried gefunden werde /

vnd

vnnd das sey für die Eheleut vnd Kinder.

Den Vnderthanen Knechten vñ Mägden/zu einem seligen Jar palmites die Rebzweyg / oder viel mehr die Äst am Weinstock / die gleichsam sich Diener am Weinstock erzeygen ; Dann weil die Rebzweyge oder die ästlen seyn als die Händ vnd Füß/ welche den Trauben tragen / vnnd schwer daran hebē/ daß sie sich offt biegē: Also weil die Vnderthanen die Knecht vnd Mägd jr meiste Arbeit in Händen verrichten / so gebüren jnen auch wol die ästlein vom Weinstock/darbey sie sich der getrewen Arbeit sollen erinnern. Zu dem ist es ein wunderbarlich Ding inn solcher Creatur zusehen / die gar schön anzeigt / wie ein Mensch deß andern bedürfftig ist / als / wie der Traub muß haben das ästlein so jn trägt/ vnd das ästlein muß ein Narung nemmen vom Stock: Also der HERR / als der Traub ist bedürfftig das ästlen deß Dieners vnnd der Diener als das ästlen deß Trauben deß HERRN. Darnach wie das Rebzweyg sich läst biegen: Also sollen sich auch die Vnderthanen vñ Ehehaltē gehorsam erzeygen. Von dem Vnderthanen wie sie sollen flexibiles der

Oberkeit gehorsam seyn / sagt der heilig Paulus / Wer heilsam vnd gut / daß alle rebellischen Vnderthanen solche Lehr täglich für ein Spiegel hielten / darein sehen / biß sie
Rom. 13. es verstünden. Ein jegliche Seel sey vnderthan der Oberkeit vnd Gewalt. Dann es ist kein Gewalt dañ von Gott / was aber von GOTT herkompt / das ist ordenlich / rc. Seydt vnderthan der Oberkeit / last euch biegen / last euch weisen. Nit gnug ist es / sich vor der Obrigkeit äusserlich mit den Knien biegen / sondern auch jemand im Willen sich biegen den inwendigen Gehorsam erzeigen. Von den Knechten wirdt vermeldt
Matt. 10 auff solche Weiß: Der Knecht ist nicht vber sein Herren. Derhalben befilcht der heilig Petrus Serui subditi estote in omni timo-
1. Pet. 2. re dominis, Ihr Knecht seydt vnderthan in der Forcht Gottes dem HERRN.

In summa vnderthane Knecht vnnd Mägd sollen also gehorsam seyn / daß mans könd vmb ein Finger winden.

Allen Oberkeiten /

PAmpinos die Rebblätter. Wann aber einer fragete warumben die Oberkeiten

zu vnderst werden gesetzt / vnd jhr letzlich in-
gedenck wirdt / ist dieses die Antwort / daß es
eben jhr rechter Ort ist / vnnd die Newejar-
schanckung als Rebenblätter solches erfor-
dern: Dann zugleich wie die Rebenblätter
beschützen vnd beschirmen den Weinstock /
die Blü / die Früchte / die Trauben vor Hitz /
vor Kälte / vnd vor allem Vngewitter: Also
sollen auch die Geistlichen / die Jungkfrawē /
Wittib / Eheleut / Kinder / Vnderthanen /
Knecht / Mägd / von den Oberkeiten be-
schützt vnd beschirmet werden / vnder jhnen
als den Rebblätter ruhen. Wie dann solches
gar schön wirdt anzeygt mit dem Adler / der
seine Flügel außspant / vnnd darunder ge- Psal. 16.
schrieben sub vmbra alarum tuarum pro-
tege nos, vnder dem Schatten deiner Flü-
gel beschirme vns. Wann nun solches die
Oberkeiten thun / so steht es wol / dann bey
solcher Beschützung werden sie ein rhüwig
vnd friedsam Gewissen haben vnd befinden:
Dann wie die Rebenblätter / wann sie vber
das kranck Haupt werdē gelegt / dem Haupt
Gesundtheit bringen: Also wann die Ober-
keiten rechte Rebenblätter seyn / will sagen
Beschützer / Beschirmer Land vnd Leut / die-

dieselbigen vor aller Vnbilligkeit bewaren/ daß sie ein jeden in seinem Standt beschützen/ alsdann werden sie von GOTT ge-
Prov.29. lobt/ein König der die Armen trewlich richtet/deß Thron wirdt ewigklich bestehen vnd werden rhuwige Gewissen vberkommen/vnd folgendts selig im HERRN entschlaffen. Nicht weniger ist jhm daß noch ein grosser Standt ist / als der Vnglaubigen / Türcken/ Heyden/ Juden / Ketzern vnd aller deren/die ausserhalb der Kirchen seyn / die sollen bedencken jhr Ellend new Jar/ welches sie jhnen selber haben geben / nemblich Sarmenta abgerissene Zweig die nicht an dem Weinstock seyn/nit an CHRISTO hangen/sondern sich absöndern/ die sollen jhren gefährlichen Stand bedencken / denn Christus vorsagt / daß solche abgeschnittene Reben werden in das Fewr geworffen. Der Allmächtig GOTT geb jhnen sein Gnad/ daß sie einmal jhr Elend beherzigen/ sich zu dem Weinstock CHRISTO / in sein Weinberg/in die Catholischen Kirchen verfügen / mit andern Glaubigen von dem Weinstock aller Gnaden trincken / Siquis sitit veniat ad me & bibat, Wer ein Durst

hat

hat nach disem Weinstock der komme vnd trincke hie den Wein der Genaden vnd dort den Wein der Glori / Amen.

Am Fest der heiligen drey König/ Melchioris Caspari vnd Balthasari, Euangelium Matthei 2.

WAnn einem König vñ Potentaten ein junger Printz ein Sohn geboren wirdt / so ist die Sach also beschaffen/ daß solche fröliche Geburt / nicht allein in der Nachbaurschafft in dem gantzen Land/ täglich je länger je mehr durch das Geschrey sich offenbaret: auch wirdts alsbald anderen König vnnd Potentaten durch eilende Botten vnd abgefertigte Gesandten anzeigt vñ verkündigt / die sich vnverzogenlich mit jhren Schanckung auffmachen / persönlich erscheinen vnnd dem König daß

jm ein Sohn geboren gratuliern. CHRI-STVS JESVS ein König aller König / vnd HERR aller HERREN / wie er vor 13. Tagen zu Bethlehem auß der reinen Jungkfrawen Marie geboren / vnd in die Welt ankommen / hat von stundan der Himlisch Vatter / nit allein solche gnadenreiche Geburt / durch seine Engel vnd Diener den Nachbaurn als den Hirten vnd andern lassen verkündigen / der Welt Heyland sey geboren / sonder auch den H. drey Könidẽ / Melchior Balthasar vnnd Casparo durch einen Stern am Firmament zuwissen thun / die sich schnell auffmachten / sich nichts lassen verhindern / biß sie zu dem newgebornen Printzen ankommen vnnd vor jhm erschienen. Wie dann gar schön herrlich daruon ist geweissaget / Reges
Psal. 71. Tharsis & Insulæ munera offerent: Reges Arabum & Saba dona adducent, Die König Tharsis vnnd der Jnsel werden Gaben bringen / die König der Arabier vnd Saba werden Schanckung zuführen / vnnd alle König der Erden werden jhn anbetten / alle Völcker werden jhm dienen. Dieser Stern hat sonderlich bey jhnen zwey Ding sollen verrich-

verrichten: Erstlich daß er jhnen soll seyn als ein Brieff/ein schrifftliche Vrkundt/der König sey schon geborn/wie sie dañ zu Hierusalem sagten/vbi est qui natus est rex Iudęorum: Vidimus enim stellam eius, wo ist der geboren ist ein König der Juden? Dann wir haben gesehen seinen Stern/im Auffgang/vnd seyn kommen jhn anzubetten/als wolten sie sprechen/durch den Stern seynd wir vergwiset daß ein König geboren. Zum andern ist dieser Stern/jhr Bott vñ Wegweiser gewesen/biß gen Bethlehem: Et ecce stella antecedebat eos vsque dum veniens staret supra vbi erat puer, Vñ nembt war der Stern/als der Bott vnd Wegweiser/gieng vor jhnen biß daß er kam/vnnd stünde oben vber/da das Kind war. Wie etwa der Bott sagt/die er an End vnd Ort hat beleyt/jetz ist das End erreycht: Also hat gleichsam der Stern jnen anzeigt sie seyen schon zum Ort kommen/darumb gehen sie hinein/fallen nider auff jhre Knie/als vor jrem GOTT/thun auff jre Schätz/vnmd geben jhm Geschänck/Gold/Weyrauch vnd Mirrhen. Wolan von diesem dreyfachen Opffer/soll auff das heutig Fest Mat. 2.

der heiligen drey König kurtzlich tractiert vnd gehandlet werden.

Wann ein Keiser/ König vnd Fürst/ die Lehen den Vnderthanen will verleihen / so geschicht solches mit grosser Maiestätt vnd Herrligkeit: Also/ daß Key. Mayiestat oder Kön. ꝛc. Wirde oder Fürst. Durchleuchtigkeit in höchster Zierd erscheinen/ die Fürsten vnd Grauen / Freyherrn/ Edelleut/ ꝛc. aber/ so die Lehen empfahen / in grosser Demut vnnd Vnderthänigkeit auff die Knie niderfallen / mit fleiß den Innhalt deß Eyds hören fürlesen/ vnnd beschließlich darauff sprechen/ das jhnen GOTT vnd alle Heiligen sollen helffen/ vnd folgendts R. Key. Maiestat: K. Würde oder Fürst: Durchleuchtigkeit mit dem außwendigen Gold für jr Herren protestiern vnd anzeygen.

CHRISTVS GOTT vnnd Mensch der newgeboren König / als er auff Erden kommen/ vnd in das Geistlich Reich eintretten/ hat er alsbald seine Vasallen vñ Vnderthanen die heiligen drey König auß ferren Landen durch den Stern zu jhm beruffen / die vor jhm seyn nidergefallen / das Lehen empfangen / mit dem Opffer zuuerstehen

stehen geben was sie von jhrem König hal-
ten/im Schlaff die Antwort vnnd Willen
Gottes vernommen / vnd ein andern Weg
in jhr Land zogen. Heut ist an disen heiligen
drey Königen erfüllet worden das Dauid
singet: Sicut ceruus desiderat ad fontes a- Psal. 41.
quarum, Wie der Hirsch mit grossem ver-
langen vber Berg vnd Thal zu den külen
Brunnen lauffet/daß er sein grossen Durst
möcht löschen: Also die H. drey König/wel-
che an jhren Seelen waren durstig / vnd
nun hörten inwendig durch die vorgehende
Gnaden/jhrem König schreyen / Si quis si-
tit veniat, wen dürstet der komme vnd trin-
cke/seynd sie mit höchster Begird eilends zu
dem lebendigen Brunnen der CHRI-
STVS ist gezogen. Solchen H. drey
Königen als den Erstlingen sollen billich
alle Christen / in dem Eyfer nachfolgen/ vñ
jhren Vättern nachschlagen.

Wie ist es einem Sohn so löblich/der
seinem Vatter nicht allein vnder dem An-
gesicht gleich sihet / auch demselbigen in
Worten / Wercken / in Tugenden nach-
schlägt. Viel löblicher ists / wann die Chri-
sten den H. drey König als jhren Vättern
nach-

nachfolgen/in jhr Fußtritt eintretten/sonderlich aber in den Schanckungen/daß die Glaubigen jhrem Christkindlein opffern Gold/ Weyrauch vnd Mirrhen/auß welchem wirdt erfolgen/ daß den Christen der Stern wird scheinen/ein Stern haben/ wie man sagt/Glück vnd Heil vberkom̃en. Als
Matt. 22 denn aber wirdt dem Kindlein Gold geopffert/wann man GOTT liebet/auß gantzem Hertzen/auß gantzer Seel/auß gantzem Gemüht/vnd den Nechsten als sich selbst. Wañ der Christ alle Werck vnnd Wort dahin richtet/daß die Liebe GOTTES darinn werde gespürt vnd gesehen/ als auß Kindtlicher Liebe betten/ auß Eyfer gegen GOTT den Gottsdienst verrichten/auß Begierd in die Kirchen zur Predig/zur H. Meß/zur Vesper gehen/auß hertzlichem verlangen beichten vnd communicieren/ alsdann so opffert der Mensch GOTT dem HERRN das best Gold/welches GOTT von jeden Menschen begert vnd haben will. Darnach sein Nechsten nach dem Befelch GOTTES lieben/jhme helffen/rahten/für jhn bitten/ wann es auß hertzlicher Liebe geschicht/ so ist es fürwar ein rechtes Gold vnd selige Men-

schen

schen/die solches Gold opffern/jhren Nechsten also lieben/ wenn sie jhm können das Hertz im Leib mittheilen/ so solt es an jhrem Willen nicht mangeln. Es ist darnach ein äusserlich Gold das man Christo kan opffern/als Gottesháuser/Klöster vnd Tempel bawen/wie gethan haben die alten Christen/ als Keiser/König/Fürsten/Grauen/Ritter/ Freyherren/Edelleut/ Bürger/ etc. Die den H. drey König jhren Vättern nachgeschlagen. Daher zum ewigen Lob vnd Gedächtnuß am vilen örtern wirdt gesehen/ das Keiser/ König/ Fürsten/ Grauen /in jhren Abconterfähung gantze Stifft/ Klöster/ Kirchen auff den Händen tragen/ anzuzeigen/ was sie für Opffer Christo haben geschanckt vnd geben. Nit allein aber ist das Gold geben worden zu herrlichen Gebew/ auch haben die alten der Kirchen GOTTES herliche Einkommen wöllen stifften/ auff daß der Tempel werde gezieret/ vnnd mit allen nothwendigen Dingen/ als Meßgewanden/ Rächmantel/ guldene Kelch vnd dergleichen Ding werde fürsehen vnd vnderhaltem. Dann sie gedachten/ weil Keiser/ König/ jhre Königliche Wohnung nit lassen

sen lår stehen / sondern solche mit Tapece-reyen vnd andern herrlichen Stucken / die in ein Königliche Wonung gehören / auffs köstlichest zieret / darein auch silbere vnnd guldene Trinckgeschirr ordnen / ein Anzahl edler Diener halten / die dem König dienen vnd ohn vnderlaß außwarten: Also in den Gottshäusern sollen diese vnd dergleichen Ding vberflüssiger gefunden werden / als in eusserlichen Palästen / weil es Wonungen seyn nicht eins eusserlichen Königs / sondern deß Himmlischen ewigen Königs / cuius
Luc. 1. regni non erit finis, der soll viel mehr seine guldene Geschirr vnd Gefäß / guldene Ornat vnnd dergleichen Sachen haben: Zu dem will Christus ein König Himmels vnd der Erden / daß auch seine Diener jr Vnderhaltung bey dem Tempel reichlich haben.

Der König Salomon / dem GOTT die Weißheit geben / hat alles wol verstanden /
3. Reg. 9 was zu einem Königlichen Palast vnd Hauß Gottes / daß Christo dem höchsten König wirdt gebawen / soll gehören. Darumben der H. Geist sein Kirchenbaw fleissig lassen beschreiben / daß menniglich bey jhme solche Rechnung mache. Der GOTT dem HER-

REN will was opffern / was bawen oder stifften / der befleisse sich / daß er das aller best Gold gebe / nach dem Exempel der ermelten seligen Vorfahren / vnnd diese fromme Kirchenstiffter / seynd dardurch nicht ärmer sondern reicher worden / haben den Stern / wie man sagt / Glück vnd Heil gehabt: Hergegen alle die jenigen / die Kirchen abbrechen / zerstören / blündern / beraubt / die Kelch / Patenen / auß der Kirchen stelen / vnd in jhren Pancketen brauchen / wie gethan der gottloß König Balthasar / vnd andere Kirchendieb / die haben nie kein Stern Glück noch Heil gehabt / der jm fürgenommen die Statt Hierusalem zu einem Grab machen der Juden. Dann den Antiochum haben die Leuß gefressen / vnnd Balthasar wär zu Tödt geschlagen / daß also solche Kirchendieb kein gut End nemmen / kein Stern haben / von welcher Materi zu seiner zeit weitläuffiger soll gehandelt werden. 2. Mach. 9. Danie. 5.

Alsdann opffert man wolriechenden Weyrauch / wann der Christ sich andächtig im Gebett thut erzeigen / wie dañ der Weyrauch nichts anders / als das Gebett vnd gute Seufftzen zu Gott will andeuten: Dann wie

wie der Weyrauch / wann er wirdt gelegt auff glůende Kolen in das Rauchfaß / ein guten Geruch von jhm gibt vnnd vber sich steigt: Also sollen in deß Menschen Hertz ligen die rechte glůende Kolen der Hitz / vnd der Weyrauch deß Gebetts zu GOTT vber sich steigen. Ein jeder Christ soll in diesem fall / Geistlicher weiß / den Geistlichen nachfolgen / die alle Tag / sonderlich auff hohe Stifften erstlich die Altår råuchen / vñ darnach letztlich das Haupt / oder Obersten deß Stiffts: Also soll ein jeder Glaubiger auff dem Altar seines Hertzen tåglich råuchen / GOTT anruffen / zu jhm schreyen / welches er / so bald er erwachet / fleissig soll verrichtẽ / mit dem Rauchfaß seines Munds verhanden seyn / vnd sein Gebett zu GOTT thun / an ein selige Meß sich verfůgen / vnd wann er hört zum Gebett oder zum Aue Maria leuttẽ / oder wie jetzunder bey sterbenden Låuffen / nach dem hohen Ampt das Media vita wirdt gesungen / mit der grossen Glocken gelitten / soll menniglich im Gebett auff seine Knie niderfallen / oder wann sonst der Christ zum Ampt der Frůmeß / oder das Euangelium / die Wandlung / das Magnificat

cat, was es bedeuten mag / höret leuten / soll der Mensch mit dem Propheten David sprechen / Particeps ego sum omnium timentium te, Jch bin theilhafftig aller deren / die dich fürchten / vnd diß ist vor GOTT ein wolriechender Weyrauch. Ja wann die Vhr schlägt / verleyh mir GOTT / ein selige Stundt zu leben vnnd sterben / ist auch vor GOTT ein guter Geruch / vor vñ nach dem Tisch GOTT danck sagen / zu Nacht sich GOTT befehlen / ist auch ein Weyrauch. Psa. 115.

Die Heiligen soll man auch rauchen / das ist / vmb Fürbitt anruffen / auch die Lebendigen sollen ein ander rauchen einer für den andern bitten / in Summa in aller Not soll der Christ deß Weyrauchs nicht vergessen. Zugleich wie es der Brauch ist / wo ettwan in einem Hauß Gespenst vñ erschröckliche Ding vmbgehen / so läst mans außrauchen: Also wo der Mensch in Angst vnnd Noth ist / er wirdt angefochten vom bösen Geist / da soll allezeit der Weyrauch deß Gebetts / zu GOTT vbersich steigẽ / Oratio mea sicut incensum, mein Gebett werde zu dir gericht in dein Angesicht / die Erhebung

meiner Hand ein Vesperopffer. Die alten Christen haben deß Weyrauchs vil gehabt/ den sie von jhren ersten Vättern / der heiligen drey König geerbet / vnd vberkommen/ wie sie dann diß Lob warhafftig hinder jhnen verlassen/daß sie viel haben gebettet/vñ solches noch die Pater noster, Rosenkräntz/ vnd schöne Gebett in Creutzgängen anzeygen / vnd bey solchem Weyrauch haben sie ein Stern zeitliche vnd ewige Wolfart gehabt: Hergegen weil zu dieser Zeit im Teutschland nit viel Weyrauch ist / daß die Menschen nicht vil Rauchwerck gen Himmel schicken / so ist auch kein Wunder daß kein Stern verhanden ist: Dann viel mögen den Weyrauch nit schmecken / von dem Gebett nichts hören / vnd darnach so gehet es leyder also wie man vor Augen sihet.

Alsdañ wirdt dem Christkindlein Mirrhen geopffert / wann der Mensch sich eingezogen hält / also / daß er vor der Welt gleich todt sey/vnd vor GOTT lebe: Dann wie der Mirrhen / die todten Leiber erhält/ daß sie nit faulen vnd stincken: Also ein einzogen Leben erhält den Menschen / daß er vor GOTT ein lebendiger Mensch ist/ als/

wann er den Mirrhen braucht / vnnd an-streicht an die Augen / daß er leichtfertige Ding nicht sihet / daß er den Myrrhen an-streicht an die Ohren / an die Zungen / an Händ vnd Füß / daß er das böß nit höret / mit den Händen das böß nicht wircket / mit den Füssen zum bösen nit laufft / so wirdt alsdañ erfolgen / daß die Welt von jhm nichts wirt wissen / ein solcher ist vor GOTT lebendig vnd vor der Welt todt vnd gestorben. Die-sen Myrrham / solches einzogen Leben / ist bey den alten im Schwung gangen / wie dañ noch die vestigia Fußtritt werden gese-hē. Darumñ sie den Stern gehabt / Gnad vnnd Verzeihung der Sünden erlangt vñ vberkommen. Die heutig Welt wil kein Myr-rhen leyden / sie vermeint es sey nit von nöh-ten / dann CHRISTUS habe jn schon von jhretwegen angestrichen / darumben im wenigsten kein Buß wirdt gespürt / sonder was die Welt nun anhebt ist jhr als erlaubt / aber bey solcher Freyheit ist kein Stern / kein Gnad Gottes zufinden. Es wer gut daß die Welt einmal bedächte jhren Nutzen / weil CHRISTUS ist das Haupt / die Glau-bige aber seine Glieder / vnd wie das Haupt

den Myrrham verkostet/ daß auch die Glieder den Myrrham außstreichen / das ist / in ein Bußfärtig Leben sich richten / es würd gewißlich der Stern scheinen / alles guts darauß erfolgen. Wo aber der Myrrhen wirdt veracht / ist gewißlich kein Stern Glück noch Heyl hie noch dort zuerwarten.

Wer derhalben hie vnnd dort einen genädigen GOTT will haben/ der befleisse sich dieser dreyen Opffer/ deß reinen vngefälschten Goldts/ der rechten Lieb / deß Wolriechenden Weyrauchs deß Gebetts/ vnd deß Myrrhams/ eines bußfertigen Lebens/ auff-
Math. 5. daß er letzlich nach der Buß in das Reich der Himmel (welches sich herbey nahet) eingehe vnnd komme/
Amen.

An

An dem H. Ostertag.

Euangel. Marc. 16.

WAnn ein gewaltiger Potetat/berühmbter Hertzog / oder sonst ein großmächtiger Fürst oder Herr dieser Welt/ etwa auß einem grossen / sehr ernstlichen/ gefährlichen Krieg oder Streit/ welchen er vmb Schutz seiner Vnderthanen / vnd Erhaltung vñ Errettung seines gantzen Lands geführt vnd gehalten/mit herrlichem Glorwirdigen Sieg/ vnd eroberter reicher Beit/ dern jedermann geneust/ widerumben anheimß kompt/ pflegt sich das gantz Landtvolck nicht allein in vnd mit aller höchster Frewden vñ Frolocken jhres Herrn Glück/ Heil vnd Wolfahrt halber zuerzeigen / allerley Lobspil vnd Frewdenfewer scheinbarliche conuiuia oder Malzeiten/sonder auch jhme jhrem Herren in zierlicher vnd Frewdenreicher Ordnung vnd Rüstungen nach

schuldiger Pflicht vnd Ehrerbietung wunsamlich entgegen zuziehen / vnd Glück zuwünschen. Ein solcher vnd herrlicher Triumph ist dem frommen vnd Gottseligen König Dauid vom Volck Jsrahel gehalten worden / welcher nach dem er die stoltzen vbermühtigen vnd vnbeschnittne Palestini-
1. Reg. 17 schen Gigantē / den Goliath mit der Schlingen erwirgt vnnd vmbracht / vnnd also das Volck Gottes auß jhrer Feind Tiranney vnd Dienstbarkeit hätt erledigt / hat sich das gantz Volck Jsrael zu sonderlicher Danckbarkeit auffgemacht / sich zierlich bekleidt / jhme mit höchsten Frewden vnd Frolocken entgegen zogen / vnd jhn mit allerley Frewden vnd Seitenspiel / grossem Lob / Preiß vñ Herrligkeit empfangen. Da haben die Jsrahelitischen Matronen / Frawen vnnd Jungfrawen / jhn vnd mit köstlichem Geschmuck gezieret / zu seinem sonderlichē Preiß dieses sigreiche Liedlin gesungen / Saul percussit mille: Dauid autem decem millia. Das ist / Der König Saul hat vnserer Feind tausent: Dauid aber zehen tausent vmbbracht vnd erwürget. Last vns frölich seyn / vnd GOTT vmb solchen Glorwirdigen

Sieg

Sieg an vnsern Feinden preisen vnnd eh-
ren.
Widerumb helt Moises vnd das gantz
Volck Jsrahel ein solchen herrlichen vnnd
frewdenreichen Triumph oder Frewden-
spiel / GOTT jhrem HERREN / welche
nach dem sie der HERR auß den Händen
Pharaonis / vnd der schweren Egyptischen
Dienstbarkeit erlöset hat / vnd sie die Egy-
ptier / welche jnen mit grimmigen Zorn vnd Exod. 14
blutigen Schwert nacheylet / warend also
Todt / an dem Gestatt deß roten Meers li-
gen sahe / haben alsbald Maria die Schwe-
ster Moyses vnd Aaron / die Trummel ge-
nommen / alle Jsrahelitische Weiber ver-
samlet / mit Pfeiffen / Frewden vnd Tantzen
hinauß gezogen / vnd mit Moysi zum höch-
sten Lob vnd Preiß Gottes aller frölichest
zu jubilieren vnnd zu singen angefangen:
Cantemus Domino, gloriosè enim ma-
gnificatus est, equum & ascensorem deie-
cit in mare, fortitudo mea & laus mea Do-
minus, & factus est mihi in salutem, Das
ist / Last vns dem HERREN zu Lob vnnd
Preiß singen / dann sein macht hat er an sei-
nen Feinden herrlich erzeigt / er hat beyde

das Roß vnd den Reitter in das Meer gestürtzt / darumben ist er / der HERR mein Stärck / vnd mein Lob / vnd ist mir zum Heil vñ Wolfahrt erschienen. Was für ein herrlichen / gewaltigen vñ mechtigen Triumph / was für vberschwengklicher Frewdenspiel sollen dann alle Christglaubige Menschen auff dieses heutig aller höchst / vnd vnder allen deß gantzen Jars frewdenreichest Osterlich Fest halten vnd anrichten / Da vnd in dem vns der rechte Dauid / oder der rechte Moises / nemblich CHRISTVS JESVS vnser HERR auß der Tiranney Goliaths / vnd schwerer Gefängnuß Pharaonis / das ist / deß leidigen Teuffels erledigt / das Reich der Sünden vnd der Hell allmächtiglich vberwunden / dasselbig zerstört / vnnd dem gantzen menschlichen Geschlecht / das verlohren Heyl widerumb zu wegen bracht hat / Wie wir dañ singen: Wer Christus nicht erstanden / so wer die Welt zergangen / vnd weil er erstanden ist / so loben wir den HERREN JESVM CHRIST. Das ist freylich der Tag / wie der Königlich Prophet Dauid sagt / vnd die Kirche mit allerhöchsten Frewden singet /

quem

quem fecit Dominus, welchen vns der Herr bereytet hat. Ein Tag der Frewden vnd Seligkeit/ wider den vnseligen trawrigē Tag im Paradeyß / da der Teuffel durch die eingeführte Sünd vnnd vnserer Eltern alle Menschen tödtlich verwundt/ vnd weynend gemacht hat/ O deß ewigen Trosts/ der vnaußsprechlichen Frewd der Himmlischen Wohnung/ welchen Trost dem gantzen menschlichen Geschlecht/ der heutig allerglorwirdigste Tag bringet/ da CHRISTVS der ewig Sohn GOTTES/ vnser einiger Trost Heyland vnnd Seligmacher/ durch sein fröliche Aufferstehung/ so herrlich widerumb herfür kompt / als ein Schöpffer vnnd vberwindtlicher König / vber Sünd/Todt/ Teuffel vnd Höll / vnd bringt vns auß der blutigen gewunnenen Schlacht seines allerheiligsten Passions / bittern Leyden vnnd Sterben / so gewaltige vnd vberaußtrefliche Schätz zubereyt/nemlich/die selige Aufferstehung von Todten/ vnd das ewig Leben / daß wir am Jüngsten tag (gleich wie er) von Todten erstanden werden/vnnd in der anderen allerseligisten Welt den ewigen Ostertag/in höchsten immerwe-

merwerenden Frewden halten sollen/ deß-wegen dieser hochwirdigiste Tag vns souil desto frölicher vnd herrlicher seyn soll / als betrübt vnd gefährlich die ernste Schlacht seines Passions/ (welche er mit erst gemeldten/ sehr erschröcklichen Feinden zu vnserer ewigen Erlösung gehalten hatt) gewesen ist. Derhalben zum ewigen Lob / Ehr / Preyß vnd Dancksagungen der Vrständ CHRISTI / daß er Todt / Teuffel vberwunden / die Höll zerstöret / auß eigner Krafft erstanden / soll tractiert werden von diesem frölichen Ostertag / welcher alle Menschen frölich machet vnnd auffmundert daß sie auch wie jhr Haupt aufferstanden/ aufferstehen werden.

Ein wunderbarlich Ding muß es seyn / vmb die Trawrigkeit vnnd Frewd: Dann wo solche Bewegung deß Gemüths eintweder Trawrigkeit oder Frewd inn deß Menschen Hertzen verhanden / so kan sich die ein oder ander inn die Läng nicht verhalten vnnd verbergen: Sonder ein jede die dem Menschen eingenommen / muß sich alsbald von aussen / mit Geberden / Wor-

Worten vnd Wercken erzeygen vnd sehen lassen.

Solche beyde Affecten/Trawrigkeit vñ Frewd / seyn gar schön in dem H. Patriarchen Jacob abcontrafähet vnnd gemahlet: Dann wie jhme von seinen Söhnen verkündiget worden/ daß sein lieber Sohn Joseph von den wilden Thieren sey zerrissen/ vnd zum Zeichen sein schöner Mantel (welchen sie in eines abgestochnen Kützleins Blut färbten) dem Vatter brachten/ darbey er soll abnemmen/ es sey jhm anderst nit ergangen/ als wie sie fürgaben/ ist der fromme Gottsförchtig alte Vatter/ ob solcher trawrigen Bottschafft erschrocken/ dermassen/ daß er die Trawrigkeit in seinem Vätterlichen Hertzen in die Länge nicht kundt vertrucken/ sonder must alsbald in Geberden/ Worten vnd Wercken (wie dann sein hertzlich Weynen/ vnnd klägliche Wort gnugsam anzeygen) außbrechen. Gleiche Gestalt hat es gewunnen mit der zugestandnen Frewd/ wie jhme seine Söhn das Widerspiel auß Schickung Gottes müsten sagen/ Ioseph filius tuus viuit, dein Sohn Joseph Gen. 37.

lebt

lebt vnnd herrschet als ein König vber das gantz Land Egypten / ist sein Geist ab solcher frölichen Bottschafft lebendig worden / also/daß er solches frölichest Bottenbrot in seinem Hertzen nit kundt beschliessen/sonder mit Geberden/Worten vnd Wercken / vor menniglichen außgiessen. Diese ermeldte zwo Anmutungen / stellt vns für die Kirch / dann als dem frommen Jacob / der Catholischen Kirchen / in der vergangenen Carwochen prediget worden / wie Joseph / das ist CHRISTVS / von seinen Brüdern verrahten / verkaufft / gefangen / gegeißlet / gekrönet/vnd von seinen Feinden / als von den wilden Thieren zerrissen/am Creutz getödtet/vnd endtlich begraben worden/ist das glaubig Volck jnnigklich trawrig vnd hertzlich vnmütig gewesen / den vnschuldigen todt beweynet. Nach dem aber heut der frewdenreiche Tag anbrochen / die fröliche Bottschafft vom Engel verkündigt worden/ Surrexit non est hîc, CHRISTVS ist erstanden/vnd wie die Schrifft sagt / daß jhme aller Gewalt im Himmel vnnd auff Erden sey geben / vnd solches auch die boßhafftigen Juden/ so bey dem Grab wachten

Mar. 16.

müsten

müsten bekennen / daß er schon auß der Cistern / auß dem Grab kommen vnnd erstanden / ist ein allgemeine Frewd in aller Glaubigen Hertzen erschollen.

Daher der sehr alte vnd geistreiche Lehrer Maximus von diesem aller Welt frewdenreichen Tag schreibet vnd spricht: In resurrectione Christi elementa omnia gloriantur. Nam & solem ipsum in hac die arbitror solito fuisse clariorem. Necesse est enim vt sicut in eius passione magnam obscuritatem ostendit in signum tristitiæ: ita in eius resurrectione maiorem habeat claritatem in signum lætitiæ. Das ist / am Tag der Aufferstehung Christi erfrewen vnd erfrischen sich alle Element / wie dann auch die Sonn an diesem Tag viel heller vnnd klarer / dann sonst zu scheinen pflegt. Dann in gestallt wie sie sich in seinem heiligen Leiden zur Anzeigung der Trawrigkeit entfärbt hat: Also ist von nöhten daß sie in seiner H. Aufferstehung mit mehrer Klarheit / zur Anzeigung der Frewden auffgehe oder erscheine. Jn massen auch der H. Kirchen Lehrer Ambrosius darvon schreibt vnd spricht: In resurrectione Christi, aër salubrior

brior fuit, sol candidior, & terra iucundior, das ist/ In der Aufferstehung Christi ist der Lufft viel gesunder / die Sonn viel heller/vnd die Erden viel fruchtbarer gewesen/dann sonst oder zu anderen Zeiten: Darvmben der Tag billich Dies exultationis & iubilationis, & dies renouationis omnium, Das ist ein Tag der Frewden oder Jubilieren / vnd ein Tag der Ernewerung aller Ding genendt wirdt. In die illa erit germen Domini, magnificentia & gloria &
Esai. 4. fructus terræ sublimis, das ist/wie der Prophet Esaias meldet / ein Tag an welchem die Blů oder Sproß deß HERRN in grossem Ansehen vnnd Herrligkeit herfür schiessen/vnd die Frůcht der Erden sich hoch werden sehen lassen / dann der HERR hat sein Landt der Erden gesegnet vnd gebenedeyet. Sollen vns derhalben billich von Grund vnserer Hertzen auff diesen Tag erfrewen/ an welchem der rechte Joseph / auß der Gefängknuß / das ist / Christus vnser HERR auß dem Grab / vnd von Todten erstanden / vnd nun ein Herr vber gantz Egypten / das ist / vber Himmel vnd Erden gesetzt ist/in deß Namen sich biegen müssen

alle

alle Knie im Himmel vnd auff Erden: Heut last Christus den vnvberwindtlichen Triumphfahnen schweben / anzuzeigen / daß CHRISTVS GOTT vnd Mensch / sey der aller herrlichest Triumphierer / vnd alle vorgehende Kriegssieg waren nun ein Vorbild / als / daß Josua / Saul / Dauid vnd andere gesieget / die haben alle auff diesen Triumph gesehen / von welchem bey dem König Dauid geschrieben stehet: Du mächtiger vmbgürte dein Schwert an dein Seiten / dein ist der Preiß / vnd dein ist die Ehr. Psal. 45.
Der HERR wirdt wie ein mächtiger Held außgehn / wie ein Kriegsmann wirdt er seinen Eyfer erwecken / er wirdt triumphieren / vnd seinen Feind vberwinden: Esai. 42. Heut hat Christus als er ist zur Hölle nidergestiegen / die Gefangen erlediget / deß Sathans Reich zerstirmet / vnd den Gefangnen das Heil verkündiget. Er ist der Erlöser Jsrahel / der Strick ist zerrissen / vnnd wir seynd erlöset: 1. Pet. 3. Psa. 124.
Heut siget Christus vber alle Feind / vnnd straffet alle die sich nicht vnder sein Gehorsam ergeben / wie der Prophet sagt: Vor seinem Angesicht gehet der Tod / vnd Teuffel vnder seinen Füssen / er bindet den starcken / Abac. 3.
er füh-

Ephes. 4 er führet die Gefängnuß gefangenen / er
hat die Fürsten vnnd Gewaltigen zu spott
Coloss. 3. gesetzt mit Frewdigkeit/vnd vber sie ein Tri-
umph gehalten : Heut ist Christus Gottes
Sohn das geistlich Siegzeichen / der Adler
vnd der Trumphfahnen erschienen / ein je-
der legere sich vnder den Fahnen deß Heer-
Num. 2. legers Juda/wir wöllen vns/spricht Dauid/
frewen in deinem Heyl/vnd im Namen vn-
Psal. 20. sers Gottes wöllen wir den Fahnen erhe-
ben. Dieser herrliche Sieg heist freylich
Psal. 29. Conuertisti planctum in gaudium, Du
hast mein Weynen vnnd Heulen in Freche
verkehrt: Heut erfrewen sich alle Gläubi-
gen / daß sie auch werden aufferstehen/ wie
der H. Paulus sagt/omnes quidem resur-
gemus, wir alle miteinander werden auffer-
stehen/vnd Esaias/ Viuent mortui tui: &
interfecti mei resurgent, Deine Todten
Esa. 26. werden leben/ verstehe am Jüngsten Tag/
meine Erschlagne werden aufferstehen: wa-
chet auff vnd lebet/jr die wohnen im Staub.
Der Königlich Prophet Dauid / Nunquid
qui dormit adijciet vt resurgat, wird dann
nicht der Schlaf hinzu thun / daß er auffer-
stehe / welches auch ein herrliche Zeugnuß
ist/

ist/ von der zukünfftigen Aufferstehung der Todten. Dann wie natürlicher weiß/ auff den Schlaf erfolget die Aufferweckung vom Schlaf: Also dem Todt deß Menschen folget gewiß nach die Aufferstehung. Diese allgemeyne Aufferstehung wirdt herrlich bey dem Ezechiel für Augen gestellt/ da GOTT zum Propheten also spricht: Stehe auff vnd gehe in das Feldt/ vnd da will ich mit dir reden/ Vnd der Prophet Ezechiel stund auff/ vnd gieng in das Feld/ vnd sihe da stundt die Herrligkeit deß HERREN. Vber das bezeugt solche Aufferstehung der H. Prophet Daniel/ also sprechende: Vnd viel auß denen die schlaffen im Staub der Erden/ werden erwachen/ ein theil in das ewige Leben/ die anderen zur Schandt/ die sie allwegen sehen. Auff solchen Schlag redt der H. Job/ wie er von jm selbs redet: Ich weiß daß mein Erlöser lebet/ vnnd am Jüngsten Tag wirdt ich von der Erden auffstehn/ vnd widerumben wirt ich vmbgeben mit meiner Haut/ vnd in meinem Fleisch will ich Gott sehen/ welchen ich selbst sehen wirdt/ vñ meine Augen werden jhn anschawen/ vnd nicht ein anderer. Diese Hoffnung ist behalten

Dani. 15.

Job. 9.

in meiner Schoß / solche vnnd dergleichen Zeugnussen von der allgemeinen Aufferstehung. Im alten Testament seynd gar viel / die Kürtze halben vnderlassen werden. In dem newen Testament / wirdt die allgemeine Aufferstehung auff solche Weyß bey dem H. Mattheo probiert. Da CHRISTVS zu dem Saduceer also redt. Ihr jrret vnnd verstehet die Schrifft nicht / noch die krafft Gottes / Dann in der Aufferstehung werden sie weder Mann noch Frawen nemen /
Matt. 12 sondern sie seynd gleich wie die Engel im Himmel. Vnd bey dem heiligen Luca sagt CHRISTVS / die Kinder dieser Welt heyrathen vnnd werden vermählet / welche aber wirdig seyn werden / jene Welt zuerlangen / vnd Aufferstehung von dem Todt / die werden weder heyrathen noch vermählet / sie köndten auch hinfür nit sterben: dann sie seynd gleich den Engeln / vnd Gottes kindern / dieweil sie Kinder seyn der Aufferstehung. Daß aber die Todten aufferstehen / hat auch Moyses bedeutet bey dem Busch da
Luc. 16. er den HERRN heist ein GOTT Abraham / vnnd ein GOTT Isaac / vnnd ein GOTT Jacobs. GOTT aber ist nit der

Tod-

Todten / sonder der Lebendigen GOTT / dann sie leben in alle Ewigkeit. Zu dem sagt der HERR zu den Juden / verwundert euch dessen nit / dann es kompt die Stundt / in welcher alle die in den Gräbern seynd / werden hören die Stim̃ / deß Sohns Gottes / vnnd es werden herfür gehen die guts haben gethan zur Aufferstehung deß Lebens / die aber vbels gethan haben zur Aufferstehung deß Gerichts. Diese allgemeine Aufferstehung vom Todt wie sie geschehen soll / bewert der heilig Paulus nach längs: Nem̃t war ich sag euch ein Geheimnuß / wir werden zwar all aufferstehen / aber nit verwandelt werdẽ / in einem Augenblick zur Zeit der letzten Posaunen / dann es wirdt die Posaunen schallen / vnd die Todten werden aufferstehn vnuerweßlich vnd wir werden verwandelt werden. Dann diß verweßlich muß anziehen die Vnsterblichkeit. Nit allein aber wirdt die gemein Aufferstehung auß Göttlicher Schrifft probiert auch mit der Vernunfft augenscheinlich dargethan. Der heilig Ambrosius gibt ein schöne Gleichnuß von einem Vogel der genandt wirdt Phœnix, wann er ein Zeitlang lebe /

Joh. 5.

1. Cor. 15

 so bringt

so bringt er Höltzlein auß Arabia zusammen vnd blase mit den Flügeln auff ein Fewr / verbrän sich selber / vnd wie Plinius schreibt / daß er werde zu einer Aschen / vnnd auß der Aschen werden Würmlein / darnach Flügelein / vnd letzlich werde es eben der alte Vogel: Viel mehr ist GOTT dem HERRN müglich / daß er vnser Stäublin / die wir verfaulet vnd verwesen seyn widerumben in vnsern Leib kan erschaffen. Ein Werckmeister der ein Bild von Gold vnd Silber hat / vnd wenn es zerschmeltzt / daß es zu einer Kugel wirdt / so kan er nichts desto weniger ein schönes Bild / ob es schon zerfallen ist / widerumb darauß machen. Viel mehr ist GOTT dem HERREN müglich / der den Menschen in Mutter Leib erschaffen / da er nichts war / viel mehr wirdt er widerumen erwecken der schon ein Materi ist / vnd wirdt also am Jüngstentag vnuerlohren seyn. Zugleich wie ein Hirt der tausent Vieh vnder seiner Herd hat / die bleiben bey einander / vnnd daß er zu abendt eintreibt / so weiß ein jedes seyn stelle. Also daß die Menschen schon sterben vnder der Erden bey ander Leuten ligen / als ein Herd Vieh / wann die Zeit

zeit wirdt kommen / der Abendt anbrechen/ alsdann werden die Engel / die Menschen zusammen treiben / vnnd eines jeden Menschen Stäublein wirdt sein stelle finden/ ein jede Seel die so adelich erschaffen/ vnd zu jhren Gesellen als zu jrem Leib ein Neygung hat/kommen/vnd da ligt nichts an/ob schon an disem Ort ligt ein Kopff/ am andern ein Fuß / so wirdt alles von dem Engel zusammen getriben werden. Zugleich der ein Kugel Queckfilber nimbt/legts auff ein Tisch/ vnd lästs zu tausent Stücklein zerspringen/ so ist das Queckfilber dieser Natur / daß es sich mit keinem Sand / mit keinem Stäublein vereiniget/sonder allein mit seines gleichen : Also daß einer stirbt im Wasser/im Fewer / es sey wo es wöll / so wirdt der Leib deß Menschen sich mit keiner andern Materi vereingen / was zu jedes Menschen Leib insonderheit gehört/das wirdt kommen vnd nicht außbleiben: Wie das Eysen/wañ es in das Fewr wirdt gelegt/ so verleurt es wol sein Farb/sicht gleich dem Fewer / doch behält es die Natur deß Eysens: Aso in der Aufferstehung werden alle Glieder aufferstehen/ vnnd wie geschrieben / Nec perit capillus.

Luc. 21. pillus, kein Härlein wirdt verloren / es werden alle Menschen aufferstehen / die Natur wirdt bleiben mutantur quidem sed non resoluuntur. Die Materi deß Menschen / wann er stirbt / bleibt vnd behält jhr potentiam, allein die Materi nimbt an vnderschiedliche formas, welche formæ sterben / aber die Materi / die Substantz behält jhr potentiam, als wann der Mensch stirbt / so wirdt er zur Erden / zur Aschen / vnd auß der Ascherl wächst ein Kräutlein oder Bäumlein / vñ ob es schon mancherley formas annimbt / so seynd solche formæ sterblich / aber die Materi ist mächtig / behält jhr potentiam, daß sie wirdt aufferstehn. Wie der Samen der in die Erden wirt geworffen / stirbt / faulet / verweset / vnd letzlich aufferstehet / vnd sein Frücht herfür bringt: Also wann der Mensch schon in die Erden wirdt geworffen / vergraben / inn der Erden verfaulet / so wirdt er dannoch aufferstehen.

Zugleich wie jetzunder in dem Aprill sich die Erden auffthut / darumben er auch sein Namen hat / ab aperiendo, daß alle Kräutlein / Würtzlein / vnd was in der Erden verborgen / herfür begert zukommen / als schöne wolrie-

wolriechende Blümlein / vnd dergleichen Gewächs/ Also ist gewiß / wann der rechte Aprill wirdt anbrechen / wann sich die Erd die Gräber werden auffthun / alsdann werden herfür gehen alle Menschen mit jhren Früchten / gute vnd böse opera eorum sequuntur illos, wie dann die Christen bekennen mit dem Mund/ vnd glaubens im Hertzen / carnis resurrectionem, ein Aufferstehung deß Fleischs. Apoc. 14. Dann wann das Haupt in dem Wasser sich entbor recket/so ist ein Anzeigung daß alle Glieder Leben/ vnd das Haupt mit jm auß dem Wasser ziehen wirt/ oder wann der Mensch das Haupt an dem Beth entbor hebt vnd auffsteht/ so zeucht er auch herauß mit jhm alle Glieder / vnd bleibet deren keins dahinden: Also weil Christus das Haupt erstanden / so werden auch alle Glieder erstehen / custodit Dominus omnia ossa eorum. Psal. 33. Deßwegen (beschließlich zu reden) wir dañ solche so grosse Herrligkeit jetzunder vnd in diesem zeitlichen Leben baß zu Gemüht vnd Hertzen führen/ vñ vber alles zeitliches Glück vnnd Vnglück Reichthumb vnd Armuht/Ehr vñ Schand/ ja auch vber Leib vnd Leben setzen solten/wie

der H. Paulus lehret/ vnd vns auffs höchst befleissen/daß wir dieser frölichen vnd Gnadenreichen Aufferstehung Christi vnsers HERRN recht vnd fruchtbarlich (durch vnser geistliche Aufferstehung/ von welcher kürtzer halben nach Nothturfft nit tractiert vnd gehandelt werden mag) zu vnserm seligen vnd letzten Hinfahrt geniessen möchten/dieweil wir hie mit den Kindern Jsrahel gleich als Pilgram vnd Wanderer/jmmerdar an der Bereytschafft vnd Rechenbanck sitzen/alle Stund vnd augenblick auß disem Jammerthal zum ewigen Vatterlandt zureisen. Darumb sollen wir solches sampt oberzehlten heilsamen Früchten der frölichen Aufferstehung CHRISTI deß HERRN wol einbilden / vnser Hoffnung auß dem Wort Gottes hierinnen/ vnnd rechten Gebrauch der H. Sacramenta täglich gebrauchen vnd stärcken / darzu Christus auff das heilige Fest zu allen Christen schreit / si quis sitit veniat ad me, wer Durst hat der komme zu mir / sollen die alten Bubenhaut mit fressen vnd sauffen/mit wuchern vnd finantzen / mit liegen vnnd betriegen/ in das Grab Christi legen/das Osterlämblein sein

Leib

Leib vnd Blut/darzu er vns ruffet/locket vñ ladet/essen/ si quis sitit veniat ad me & bibat, wen dürstet der komm vnd trincke/aber nicht mit Sawerteig/das ist/mit willigen Sünden wider das Gewissen/sondern mit bittern Lactucen warhafftige Rew vnd Leid/vnnd rechter fürgefaster Penitentz/damit wann heut oder morgen der Todt mit seinen Vorbotten/das ist/mit schwerẽ Kranckheiten daher kompt/vnd vns in das Todbett wirfft/daß wir CHRISTO dem HERREN auff ein fröliche Aufferstehung/willig vnnd tröstlich vberantworten der gewissen vñ vngezweiffleten Hoffnung/er werde vns endtlich in der General vnd allgemeynen Aufferstehung zum Him̃elischen Ostertag/vnd ewigen Leben erwecken/Amen.

Auff das Siegreiche H. Fest der Auffahrt Christi.

Euangel. Marc. 16.

TItus der groß mächtige Keyser/ nach dem er vber die Juden gesieget / sein Reiß vnd Schifffarth vollendet/ hat er zu Rom ein herrlichen Triumph angestellt vnd gehalten/ also/ daß vor jhme 320. Triumph geschehen/ aber keiner nie so köstlich/ so gewaltig gewesen / so lang Rom gestanden/ darumben sich billich alles Römisch Volck angelegt mit schönen weissen Kleidern / jedermann ist außgangen mit dem Vberwinder ein frölichen Triumphtag zu halten. CHRISTVS der Sohn Gottes/ GOTT vnd Mensch/ der wahre Titus (Titus interpretatur honorabilis) das ist/ aller Ehren wirdig/ Der König Jsrahel/ als er zu Hierusalem eingeritten / hat sich die

gantz

gantz Königliche vnnd Priesterliche Statt bewegt/vnd jhn als jhren König vnd Heylmacher mit Frewden/mit Palmen vñ Sigzeichen empfangen vnd geschryen/ Osanna filio Dauid, benedictus qui venit in nomine Domini, Osanna in excelsis. Osanna dem Sohn Dauid/gebenedeyt sey der da kompt/im Namen deß HERREN/Osanna in der Höhe. Nachmals als er den Sathan/den Fürsten dieser Welt/vnnd seine Waffen/die Sünd/den Todt vnd die Hell/ am Creutz vberwunden/das Meer deß Todes durchtrungen/vnd vom Tod erstanden/ ist er den Weibern erschienen/ jhnen begegnet vnd gesprochen/Frewet/rc. Vnd als er gen Himmel wolt fahren/vnnd die Glori seines Vatters einnemmen/seynd die Apostel vnnd Gläubigen mit jhme hinauß gangen mit dem Triumphierenden Christo/ein frölichen Tag zu halten/da seynd die liebe Engel in schneweissen Kleidern erschienen/ vnd wie der Him̃lische Triumphierer vnd Obsieger auffgefahren/vnd in die Wolcken auffgenommen/vnd von jhnen bedeckt/allen Gewalt im Himmel vnnd auff Erden empfangen/ein HERR vnd eyngesetzter Himmel-

Mat. 21.

Luc. 25. Himmelkönig worden/haben die liebe Apostel mit Frewden gehn Hierusalem widerkehret. Derhalben zu Lob vnnd Ehr dem triumphierenden König soll auff das heutig frewdenreiche Fest / von seinem Triumph vnnd Aufffahrt in Himmel gehandelt werden.

Viel vnderschiedliche Stück werden in einem Königlichen Triumph vnd Einzug gesehen/die alle miteinander dahin gehn vñ gerichtet / daß sie den Gewalt/ die Maiestet vnd dergleichen bey allen Menschen sollen erklären vnd außlegen: Vnd deßwegen die Römische vnnd triumphierende Keyser vnd König je vnnd allwegen vor dem Volck in grosser Herrligkeit auff jhre fröliche Triumphtäg erschienen.

Daher als der gewaltige großmächtige Keyser Titus einzogen / hat er auff seinem Haupt ein kostliche Kron vnd gulden Krantz mit Edelstein gezieret/ getragen: Also auff den heutigen frölichen Tag / in dem herrlichen Einzug in Himmel / hat Christus als ein Vberwänder Todt/ Teuffel vnd Höll/ ein herrlichen Krantz von Blutblumen gemacht/vnd ein guldene Kron mit Edelstein aller

aller Glori vnd Ehren / auff seinem gebenedeyten Haupt getragen/ Darumben etliche andächtige Menschen auff das heutig Fest/ eh man die Ehrwirdige Bildtnuß Christi außzeucht/ dem HERREN zu Lob vnd Ehr / vnd zur Anzeygung seines Einzugs in Himel schöne Kräntzlin auffsetzen. Darnach wie das Kleid eines Römischen Triumphierers war ein Purpurkleid / vnd darinn güldene Stern gewircket : Also wie Christo in seinem Leyden / ein Purpurkleyd war angelegt / vnd nachmaln solches Jüdisch Kleid wider außzogen / ist er auff den heutigen Tag seines Triumphs / in die Seligkeit mit dem Kleyd der ewigen Glori/ welches von Edelstein / von Gold / wie die Sonn glåntzet/angethan worden.

Diese herrliche Krönung vnnd Bekleydung ist gar schön fürbildet worden / durch deß Hohenpriesters Kron/ vnnd Priesterliche Kleydung / vnnd auch durch den Frommen Mardocheum/ der mit Seyden / Hiacint vnnd Purpur war bekleidet / die nichts bedeuten als den rechten Hohenpriester vnd gerechten Mardocheum CHRISTUM den HERREN / der soll in seinem Triumph Hest. 8.

umph mit dem Kleyd der Ehren / vnd mit der Kron der Glori einziehen.

In einem Römischen Triumph hat ein Triumphierer ein Sceptrum auß Helffenbeyn in der Hand tragen / vnd ein köstlicher Fingerring an jhm gesehen worden: Also
Mat. 28. auff das heutig Frewdenfest der Auffart / ist dem triumphirenden CHRISTO / der Scepter deß Göttlichen Gewalts / im Himmel vnd auff Erden ewig zuherrschen geben worden / vnd zu solchem Göttlichen Gewalt ist er vom Himmlischen Vatter / wie Jo-
Joh. 6. hannes sagt besigelt worden / daß der Himlisch Vatter / dem Sohn allen Gewalt hab vbergeben / wie dann vor längst solches / gar schön im alten Testament entworffen / da
Gen. 41. der König Pharao / den Bettschierring von seiner Hand genommen / vnd dem Joseph an sein Hand geben / vnd gestecket: Also ist CHRISTO auff den heutigen Tag / von seinem Himmlischen Vatter / der gülden Ring / das ist / aller Göttliche Gewalt gegeben vnd eingeraumbt worden.

Noch ein anders war in einem Triumph gesehen / als die schwebenden Kriegsfahnen / vnd der Römische Adler den cohors prætoria

ria, vor dem Triumphwagen getragen/ vnd Iulius Cæsar (das auch vermeldt soll werden) führet in seinem Triumphwagen/ dise drey Wort/ veni, vidi, vici, das ist/ Ich bin kommen/ ich habs gesehen/ vnd ich hab vberwunden. Also im heutigen himmlischen Einzug/ trägt Christus in seiner Hand den Siegfahnen/ das Siegzeichen/ wie geschrieben. Mein Geliebter ist weiß vnd roht/ vnd Cant. 6.
ein Fenderich vber zehen tausent/ darumben er auch sich dieser Wort kan gebrauchen/ veni, vidi, vici, wie er dann sagt: Ich bin Joh. 9.
kommen in diese Welt/ vnd ich hab gesehen Luc. 10.
den Sathan wie ein Plitz fallen/ vnd ich hab die Welt vberwunden. Ja in seinem Sieg- Joh. 16.
fahnen führet er auch den rechten Adler/ Erstlich darumben/ daß er die seinigen nicht will verlassen/ non relinquam vos orphanos, sonder vnder seinen Schatten der Flügel/ vor dem Höllischen Geyer beschützen vnd beschirmen.

Für das ander/ daß er die Gläubigen heut in der Auffahrt vnd jederzeit locket/ daß sie sich auch in die Höhe sollen erschwingen/ jhr Wohnung im Himmel suchen: Sicut aquila prouocans ad volandū pullos suos,

Wie

Wie ein Adler auffwecket seine Junge zu fliegen/vnd vber seine Junge schwebet: Also Christus will vnnd begert/ daß seine Kinder in aller Noth/ in aller Trübsal/ ja jederzeit zu jhm sollen fliehen/ die Wohnung nicht
Coloss. 3. auff der Erd / sonder in der Höhe suchen/ quæ sursum sunt sapite, &c.

Vnder diesen Triumphfahnen/ sollen sich alle Gläubigen lägeren/ darunder sich alle H. Patriarchen/ Propheten/ Apostel/ Martyrer/ Jungkfrawen lassen finden/ daher die Catholisch Kirch/ in allen Processionen/ mit dem fliegenden Fahnen/ die Christen will ermahnen/ daß sie vnder dem Fänlein CHRISTI hie auff Erden wider den Teuffel/ Welt vnnd Fleisch sollen ritterlich kämpffen vnd streitten. Dann der Lohn/ die Besoldung ist groß/ also/ das kein
Esa. 64. Aug nie gesehen/ kein Ohr nie gehört/ kein
1. Cor. 2. Zung kans außsprechen/ in keines Menschen Hertz nie kommen: Dann gleich wie die vnuerzagte redliche Kriegsleut/ bey den Römern/ die sich herrlich/ ritterlich gehalten/ großmächtige Thaten gethan/ die trugen jhr schönste Kleinoter/ waren mit Lorbeer Kräntzen geziert/ vnd trugen Zweig in jhren

jren Händen: Also was die gläubigen Chri-
sten müssen leiden / außstehn vñ guts thun/
das wirdt Christus mit sondern Gaben wi-
derlegen vnd belohnen/er wirdt einem jeden
geben nach seinen Wercken / nemblich das
Kleinot/signum victoriæ, das Sigzeichen/
Ego ero merces tua nimis, Jch will dein Gen. 15.
grosser Lohn seyn. Vnnd wie sie tapffere
Kriegsleut ob dem Lohn erfrewen/also wer-
den sich alle Ritter Christi ob dem Lohn der
Seligkeit erfrewen: Gaudete & exultate, Mat. 5.
quoniam merces vestra copiosa est in cœ-
lis. Zugleich wie die Consules vnd Obersten
zu Rom mit grosser Frewd haben die Fah-
nen deß Römischen Volcks / auch jhre Zei-
chen dem Triumphierer vberantwurt: Also
was für ein Frewd wirdt seyn / wann ein je-
der Heiliger / der in dieser Welt / vber die
Welt/das Fleisch vnd Teuffel gesieget/sein
Fahnen dem triumphierenden Christo wirt
vberantwurten. Wie wirdt sich ein H. Pe-
trus/ein H. Andreas mit seinem Creutz er-
frewen/ ein H. Paulus mit dem Schwerdt/
ein H. Mattheus mit dem Spieß / ein H.
Bartholomeus mit dem Messer/ein H. Se-
bastianus mit den Pfeilen/ein H. Catharina

mit dem Rad vnd Schwert. Diese vnd alle Heiligen werden jre Siegzeichen/dem sieghafften HERRN Himmels vnd der Erden vberantwurten vnd zustellen/darumben sie jhren Lohn/wie gehört/reichlich werden empfahen. Darnach/wie in den Römischen Triumphen waren viel Kriegswaffen/als Harnisch/Bantzer/Bogen/Köcher/Wurffpfeil/Schwerter/Schilt/Spieß/Streitwägen vnnd andere Kriegsrüstung bey den Feinden erobert/trug man an stangen/vnd führts auff Wägen/auch trug man Kriegsfahnen der eroberten Länder/aber nit auffrecht/sonder das vnder vber sich. Zu dem/grosse Schätz vnd Reichthumb/als Kleider/guldene Kronen/Ketten vnd Kleinot/vnd was vberal die Stätt geschenckt hetten/viel glantzender Edelgestein/die eingefast waren/Gelt vñ andere reiche Schätz/von Gold vnnd Silber/Helffenbeine Zän/guldene Tisch vnd Sessel. Keyser Octauianus Augustus hat in seinem Triumph sehen lassen alle Schätz auß Egiyten/Gold vnd Gelt/die von dem König Ptolomeo genant/lange Zeit gesamlet worden. Auch führt man im Triumph wilde Thier/die zam gemacht waren

waren/ als Beren/ Löwen/ Luchs/ Parden/ Panterthier vnnd Elephanten. Der geistlich Kriegsraub wirt auff den Tag der Auffart gleichfals fürbildet/ wie dann solches bey dem H. Luca wirdt erklärt/ wann der Luc. 11. stärcker vber jhn kompt/ so nimpt er jm alle seine Waffen/ darinn er vertrawt/ vnd theilet auß den Kriegsraub. Vñ anderstwo sagt Christus/ der Fürst dieser Welt ist hinauß geworffen. Solches zeigt gar schön an die Catholisch Kirchen mit der Christlichen Ceremoni/ so bald die Ehrwirdig Bildnuß Christi ist auffzogen/ alsdann an etlichen örtern/ wirdt ein ströener anzündter Mann auß der höhe geworffen. Damit den kleinen Kindern wirdt anzeigt/ vnd die Alten damit werden erinnert/ daß dem Teuffel aller Gewalt sey genommen/ vnd folgends werden Oblaten herab geworffen/ das Wasser außgossen/ ein weisse Taub außgelassen/ zu einer Bedeutung/ daß Christus nach seiner Himmelfahrt/ die Gaben habe außtheilt/ den H. Geist gesandt vnd geschickt. Zugleich wie ein Triumphierer Schanckung/ Gaben vnd Beutpfenning etlichen Personen hat außtheilt/ vnd dem Kriegsvolck Besol-

dung vnd Belohnung gegeben: Also Christus/der die Gab Gottes vnd der grosse Lohn aller Ausserwählten ist/wie er ist in die höhe gestiegen/die Gefängnuß gefangen genommen/ & dedit dona hominibus, hat er den
Eph. 4. Menschen Gaben vnd Schanckung geben/
1. Mach. 4. welches gar deutlich Jonathas in der Figur Christi andeutet/ der versamlet sein Volck/ war jhr hoher Priester/er streittet für sie/ erwaffnet sie/ gab jnen Gelt vnd Besoldung: Also in der Warheit ist Christus die rechte Gab vnd Schanckung/ der sich seiner gläubigen (wie die Euangelisten bezeugen) selber/vnd alles was er hat außtheilet. Vnd diß ist also der grosse Nutz deß Triumphs oder Himmelfahrt Christi/daß er gaben außtheilet zur Aufferbawung seiner Kirchen/ darnach das Gefängnuß/ darinnen der Fürst der Höllen alle Menschen gefangen gehalten / widerumben gefangen habe/ daß also das Gefängnuß von dem der in Himmel fährt/gefangen/ daß jetz die gefangene vom bösen Geist/von Sünd Tod vnd Höll ledig seyn/ in Himmel geführt/vnd in sein Reich eingesetzt werden. Sihe/sagt der H. Joannes/Ich komme bald/ vnd mein Lohn ist mit

mir

mir/daß ich einem jeden widerlege/wie sein Werck ist. Diß soll auch nicht außbleiben/ zugleich wie der Römisch Senat/ vnd alle Geschlechter/ die Fürsten vnd edle Römer in prætexta & latusclauo haben auff deß Triumphierers zukunfft gewartet/auff dem Platz Augusti in jhren herrlichen vnd hochzeitlichen Kleidern erschienen/vñ die Kriegsleuht schryen vnnd sangen Lieder vom Lob deß Keysers/vnd alles Volck zu beyder Seiten sich verwunderten/ lobten vnd danckten Gott/ jhr Frewd mit Wort vnd Gesangen erzeigten: Also in der herrlichen Auffahrt Christi/ stunden auff Erden die hochgebenedeyte Mutter Gottes/die liebe Apostel/ vnd andere gläubige Christen/ die lobten vnnd preiseten GOTT jhren HERREN. Vnd die lieben Engel vor grosser Verwunderung gleichsam fragen: Quis est iste qui venit de Edom, tinctus vestibus de Bosra, iste Esa. 63. formosus in stola sua gradiens in multitudine fortitudinis suæ, Wer ist der kompt von Edom mit gefärbtẽ Kleidern von Boßra? Dieser schön in seinem langen Kleid/der gehet herein in viele seiner stärcke? wie dann gar schön nach lengs ist vermeldet. Vnd

 letztlich

letztlich wie ein Römischer Triumphierer in das Capitoliū in Tempel Iouis auffgestiegen. Also CHRISTVS JESVS/ der heut gestiegen ist gen Himmel auß eygner Krafft vnd Macht/ vber alle Chor der Engel/ vnd sich zu der Rechten GOTT seines Himmlischen Vatters gesetzt/ der begeret jetzunder/ daß alle Gläubigen zu jhrem GOTT vnd HERRN/ in dem Himmel/ ein Durst/ ein Eifer/ ein Begierd vnd Verlangen haben/ vnd gleichsam heut alle zu sich ruffet/ Si quis sitit, veniat ad me & bibat, der ein Verlangen/ ein Durst nach der Himmelfahrt/ nach der Seligkeit hat/ der komme/ nemme die verordneten Mittel an die Hand/ vnd trincke/ das köstlich/ ja Göttlich Tranck der Seligkeit. Amen.

Am

Am heiligen Pfingstag/

Euangelium Joh. 14.

WAñ ein Römischer Keyser oder sonst ein großmächtiger König/ Fürst oder Herr/ etwa auff ein gewisse bestimpte Zeit deß Jars/ seiner strengen Ritterschafft/ Rhäten vnd Hoffleuten schöne Geschmück/ zierliche Kleynoter oder waserley adeliche Gaben zuschencken/ vnd außzutheilen verheist/ so wirdt das gemeyne gantze Hoffgesind/ durch solche so genädige munificents/ liberalitet oder Freygeblichkeit/ jhres Herrns/ nit allein zu höchsten Frewden vnd frolocken bewegt: sonder auch zu hoher Begierd der verheißnen Königklichen Verehrung gereitzet/ ist jhn all Stundt vnd Weil der Zeit/ (so sich entzwischen verlauffen vnd verzehren) alles zulang vnnd verdrießlich/ pflegen etwa alle Monat/ alle

Wochen vnd Täg derselben Zeit zuzählen/ vnnd wolten nichts liebers weder daß doch nur bald der Tag vnnd Stundt käme/in welcher sie solche so schöne herrliche vnnd so siegreiche Gaben/Schanckungen vnnd Verehrungen empfahen vnd einnemmen solten.

Warlich eben also/ vnd ja tausentmaln mehr/haben sich die strengiste Ritter vnnd Geistliche Kriegsleut/wie dieselbigen Pau-
2. Tim. 2 lus nennet/die treweste vnnd die fleissigiste Diener deß Himmlischen Hofs / die liebe
1. Pet. 4. Jünger vnd Apostel CHRISTI deß
Ephes. 2 HERREN gefrewet / jhre Händ mit Wunnsamer Frolockung zusammen geschlagen/GOTT dem Vatter in dem hohen Himmels Thron / Lob/ Ehr / Preyß vnnd Danck gesagt/daß sie diese Stundt vnd den Tag erlebt haben / an welchem sie von CHRISTO dem höchsten König / ein Großfürsten der Berg Sinai/Oreb/Thabor vnd ein gewaltigen Hertzog deß Auffgangs vnd Nidergangs / deß Mittags vnd Abendts vnd der gantzen weitten Welt/empfahen sollen / daß / was er jhnen viel Jar her verheissen hat/nemblich seinen höchsten

vnd

vñ H. Geist das zierlichest Kleynot / die köstlichest Schanckung vnnd das aller edlest Berlin / deßgleichen vnder Sonnen nie gesehen noch gefunden worden ist. Ja welches mit seinem klaren vnnd hellen Glantz / totum orbem terrarum den gantzen Vmbkreiß der Welt / wie Sapientiæ oder im Buch der Weißheit geschrieben steht / erfüllet vnd erleuchtet hat. Wolan auff das heutig heilig Pfingstfest soll kürtzlich angezeigt werden / wie ein Christ sich auff den heiligen Geist soll bereyten / daß er zu jhm komb / wie er diesen soll bewaren / vnnd letzlich wie er köndt spüren vnnd abnemmen / ob auch der H. Geist bey jhm wohne. Sap. 1.

Welcher willens vnnd vorhabens ist ein Faß mit köstlichem vnd bestem Wein anzufüllen der befleist sich sonderlich dreyer Ding / Erstlich daß er das Faß gantz vnnd gar außläre / darnach sauber außwasche vnd reynige / Letzlich gut starck Reyff anlege / vnd auffs best so er kan versorge: Also wann die Hertzen der Glaubigen Christen / sollen angefüllt werden mit dem köstlichen Wein / das ist / mit den köstlichen Gaben deß heiligen Geists / so ist von nöhtẽ / daß der Mensch

sein Faß / sein Hertz außläre vnd wol reyni-
ge. Dann also sagt der heilig Bernhardus/
Non est vbi se infundat gratia, vbi totum
occupat vanitas, Die Gnad deß H. Geist/
geust sich nit auß in ein Hertz/das gantz vnd
gar durch die Sünd ist eingenommen: Dar-
umb so muß vor allen Dingen/was zeitlich/
was jrdisch / was sündlich im Hertzen ist/
herauß gethan werden / Alsdann so kompt
der heilig Geist/das Oel der Gnaden / vnd
ist also vonnöhten / daß die Fässer/das seyn/
die Hertzen sauber werden / von allen Sün-
den außgeläret vnd gereyniget: Aber wie et-
wan in Fässern werden Federn auffbehalten
oder bißweilen Kalch darein gethan: Also ist
sich zubesorgen daß leyder viel Menschen
mögen seyn / die haben schon jhre Hertzen
angefüllt mit Steinen/mit Federn/ das ist/
deß zeitlichen zergängklichen Guts/darumb
kein Wunder ist/ daß der H. Geist in solchen
Hertzen nit will kommen vnnd Wohnung
machen. Dann wie kein Mensch keinen
Wein/in ein Faß darinn Feder oder andere
Materi ist schüttet / biß es ist außgeläret:
Also der heilige Geist wil mit seiner Gnad
nicht kommen / biß vnd so lang das Hauß/
das

das ist / deß Menschen Hertz lär ist von Sünden.

Nicht allein aber müssen die Menschen das Faß jhrer Hertzen lären: auch muß das Faß gewaschen seyn: Dann kein weiser verständiger Mann ein guten Wein in ein vngewaschen Faß thut/sonder er lästs zuuor mit reinem Wasser außsäubern vnd fleissig waschen: Also will Gott der H. Geist sein Gnaden Wein nicht giessen in ein vnrein Gefäß/in ein vnsauber sündig Hertz/es muß zuuor gewaschen werden mit dem heissen Wasser/ so auß dem Röhrkasten der Augen fliesset mit zweyen Rhören / mit dem Wasser der Zäher/aqua lachrymarum, wie gethan der H. Petrus/die H. Maria Magdalena / vnd andere mehr / vnd solches abwaschen geschicht in der Beycht darinnen die Seelen werden gewaschen. Von solcher geistlicher Waschung sagt Esaias lauamini, mundi estote, werdet gewaschen / seydt reyn/vnd Ezechiel. Jch hab dich im Wasser gebadt / vnnd dein Blut von dir gereyniget vnd dich mit Oel gesalbet. Wann diese beyde Stück fleissig verrichtet seynd / alsdann muß das Faß gebunden/ auch fleissig vnden

Esai. 1.

Ezech. 16

vnd

vnd oben mit einem Deckel vermacht werden. Gleicher gestallt muß deß Menschen Hertz seine äusserliche Sinn vermacht werden / soll anderst der heilige Geist mit seinen Genaden kommen / auff daß nicht alsbaldt darumb die Gnad weiche vnnd auß dem Hertzen hinfliesse.

Darzu aber seynd vonnöhtẽ fünff Reyff oder Bänder / die an das Faß / an das Hertz deß Menschen müssen gelegt werden.

Ein Reyff ist / darmit das Faß deß Hertzen soll gebunden werden: Vinculum timoris DEI. Die Forcht deß HERREN / welche auffsicht / daß kein Sünd hinein komme / muß alles bewahren wie ein Thorwarter ein Königkliche Pforten bewaret / daß nichts hinein gelassen werde / darob der König möcht erzürnen: Also wo die Forcht GOTTES ist / die läst alsdann / als ein fleissiger Auffseher gen Hoff in das Hertz hinein. Vnd warlich wo die Forcht Gottes ist im Menschen / so kan sie viel Guts anrichten / also / daß der Mensch sich gantz vnd gar von jnnen vnd aussen in Worten / Geberden vnd Wercken alteriert vnmd verändert.

Dann

Dann so in sterbenden Läuffen / die euß-
serliche Todtenbar/vnnd der Brechensessel
so viel vermögen bey etlichen Menschen/die
solche Ding ansehen / gehlingen inn ein
Kranckheit fallen vnd dahin sterben: Also
wo die Forcht GOTTES recht kompt in
deß Menschen Hertz / zeigt jhm den ewigen
Todt/höllisch Fewr/ den leydigen Sathan/
so entsetzt sich ob solcher Forcht der gantze
Mensch/ daß er gleich dem zeitlichen Ding
gantz vnnd gar abstirbt vnnd vor GOTT
dem HERRN lebet.

Der ander Reyff welcher dem Hertzen
soll angelegt seyn/ ist Obedientia der Ge-
horsam der Göttlichen Gebotten / darmit
der Mensch von aussen vnd jnnen muß ge-
bunden werden.

Zugleich wie der Mensch ein Roß oder
Esel gürtet oder anbindet/daß es nit kündte
hingehen wo es will: Also soll der Mensch
seinen Esel / sein eigen Leib / Fleisch vnnd
Blut/ seine Affecten / Begierden / mit dem
Gehorsam der zehen Gebotten gürten vnd
binden. Wie der Mensch wann er wil den
Leib gürten/die Schuch anziehen / die gül-
den Ketten anthun / sich einnesteln / so ver-
richt

richt er solches mit den Händen / mit den zehen Fingern. Eben also soll der Mensch sich binden mit den zehen Fingern / mit den zehen Gebotten/seine Lånden soll er gůrten mit dem Gebott Gottes/wie der HERR
Luc. 2. sagt: sint lumbi vestri præcincti: Ewere Lenden seyen vmbgůrtet. Die Füß soll er binden iniice pedem tuum in compedes
Eccl. 6. illius & collum tuum in torques illius. Schick deine Füß in jhre Füßband/ vnnd nem jhr Halsband auff dein Hals / vnd ergib jhr deine Schultern vnnd trag sie / veracht jhre Band nit/vnd die also daher brangen/ in solchen geistlichē Banden/die seynd warhafftige Hofleut deß Himmelreichs.

Dann wie man durch eusserliche Zeichen der gulden Ketten vnd guldene Ring abnimbt / welche geadelt seyn: Also die solche geistliche Band antragen/das Joch deß HERREN/ vnd sein Bůrd der Gebott Gottes auff sich nemmen / den außwendigen vnd innwendigen Menschen im Zaum der Gehorsam halten / die seyn rechte geadelte Christen.

Der dritt Reyff ist Infirmitas, Kranckheit/ ist ein solcher Reyff / wann der Mensch darmit

mit wirdt gebunden / so kan er viel gutes bey dem Menschen behalten: also daß er gleich der Sünden Vrlaub gibt. Dann der an dem Beth Kranck ligt / der hat ein solches Bandt / daß er nicht allein die begangene Sünd im Hertzen thut anspeyen / auch ein solchen bereyten willen hat / wañ jm GOTT auffhelffe / wölle er solcher Sünden müssig gehn / vnnd diß ist ein recht Bandt / welches den Menschen recht zusammen hält.

Zugleich / je mehr ein Truchen mit eysen Banden ist beschlagen / vnd mit Schlössern vermacht / je tauglicher ist sie dē Schatz zu behalten: Also wañ der Mensch schwach vnd Kranck ist / alsdann ist er tauglich vnd geschickt den gröstē Schatz / das ist / die Seel zu behalten / von welchem der H. Bernhardus sagt / es sey jhm ein solcher Schatz zubehalten vertrawet worden / vmb welchen Christus der verständige Himlische Kauffmann / sein eygen Blut habe geben / vnd solcher thewer Schatz wirt mit dem Band der Kranckheit beweynet.

Nicht weniger ist jm das die Kranckheit / dieser Reyff an deß Menschen Leib wirdt angelegt von wegen der Sünd / da Christus zu

dem

dem/ der acht vnd dreissig Jahr kranck gele-
Job. 5. gen/sagt: Sihe du bist gsund worden/ sün-
dige hinfüran nicht mehr/ daß dir nichts bö-
ses widerfahre. Der Herodes/wie er GOTT
die Ehr nicht geben/ hat jhn der Engel deß
HERREN geschlagen/ vnd ist von den
Act. 12. Läusen gefressen worden. Bißweilen wirdt
solcher Reyff angelegt solche Kranckheit ge-
schickt/ daß der Mensch die Tugenden vbe
2. Cor. 12 vnd wircke/wie der H. Paulus sagt: Ich will
mich gern rühmen meiner Schwachheit/
auffdaß die Krafft Christi in mir wohne.

Darnach wirdt solcher Reyff vmb den
Menschen gebunden/das ist/GOTT ver-
hengt vber jhn die Kranckheit/ daß er vom
Gottlosen Leben abstehe/ sein Leben bessere
Psal. 30. vnd frömmer werde/ declina à malo & fac
bonum, sich zu GOTT bekehre. Dann
die Kranckheiten seynd nichts anders als
deß Todts Fronbotten/dann der kranck ist/
der solle jme die Rechnung machen/ er kün-
de noch kräncker werdē/ ja durch die Kranck-
heit gar sterben. Derhalben ein jeder zu sei-
nen Sachen solle sehen/bey zeit alles richtig
machen/ nach dem getrewen Raht deß hei-
ligen Apostels Jacobi/ nach dem Priester
schi-

schicken/beychten vnnd das heilig hochwirdig Sacrament empfahen/vnd mit solchem Band der Kranckheit vnnd Schwachheit wirdt der H. Geist behalten.

Der vierdt Reyff ist der Frid von welchem der heilig Paulus redet Solliciti seruate vnitatem Spiritus in vinculo pacis. Seydt fleissig zuhalten die Eynigkeit im Geist/durch das Band deß Frieds dann der Fried ist ein Ort da der H. Geist wil ruhen. Soll derhalben der H. Geist bey dem Menschen wohnen/so muß in dem Gewissen ein Rhu ein Fried seyn. Nit allein aber bey jhm selber Fried haben/auch zum Fried/ zur Eynigkeit rahten vnd helffen. Solche seynd gleich der Tauben Noach / die er auß der Archen gelassen/vnnd nachmaln auff dem Abend zu jhm kommen / ein Oelzweig mit grünen Blättern in jhrem Mund tragen / dardurch Noach den Fried Gottes verstanden: Also wer solches Oelzweig hat deß Friedens / vnd andern den Fried mittheilt bey dem wil der H. Geist wohnen. Ephe. 4.

Sie seynd auch gleich den lieben Engeln die in der Geburt Christi den Fried verkündiget/ vnnd den Aposteln die solchen in der

gantzen Welt haben außtragen / vnnd bey solchen friedsamen Menschen will der heilig Geist sein Herberg vnnd Wohnung haben.

Der fünfft Reyff darmit deß Menschen Hertz soll gebunden vnd der H. Geist behalten werden / ist Charitas, die inbrünstige Lieb gegen GOTT vnnd dem Menschen: Liebe GOTT deinen HERRN von gantzem Hertzen vnnd dein Nechsten als dich selbst. Gar herrlich vnd gewaltig commendiert/vnd befilcht der H. Paulus die Lieb also sprechende / Wann ich mit Menschen vnd mit Engelzungen redt / vnd die Liebe nicht hab/so bin ich wie ein lautters Ertz oder klingende Schell. Vnnd wann ich weissagen köndt / vnd wist alle Geheymnuß vnnd alle Erkanntnuß vnd hett allen Glauben/ also/daß ich Berg versetzte/wo ich die nit Lieb hab/so bin ich nichts/vnd wann ich alle meine Narung den Armen geb / vnnd ließ mein Leib brennen/ wo ich die Liebe nicht hab / so hilfft es mich gar nicht / wie dann nach längs in diesem Capitel ist vermeldet.

I. Cor. 13

Zu solcher Lieb ermant er weiter / Omnia vestra in charitate fiant, Alle ewere

Ding

Ding geschehen in der Liebe vnd vber das alles aber so habt bey euch die Liebe / die da ist / das Band der Vollkommenheit.

Diese Liebe ist das recht Bandt so den H. Geist bindet wie der H. Johannes solche Bindung erkläret / DEVS charitas est, & qui manet in charitate, in DEO manet, & DEVS in eo, GOTT ist die Liebe / vnd wer in der Liebe bleibt / der bleibt in GOTT vnd GOTT in jhm. 1. Joh. 4.

Der dritte Punct / wie der Mensch künde spüren / ob der H. Geist bey jm wohne / wirdt durch etliche Zeichen erklärt / als wie man sonderlich durch vier Zeichen kan abnemmen / daß ein Faß voll seye: Eben also durch solche vier Zeichen wirdt abgenommen daß der H. Geist vnnd seine Genaden bey dem Menschen wohnen vnd ruhen.

Erstlich wann an das Faß wirt klopffet / kein Thon von jm gibt / so ist es ein Zeichen daß es voll ist: Also wann an das Faß / an den Christen Menschen wirdt geschlagen mit Trübsal mit Verfolgung / mit Creutz / vnd in solcher Trübsal / Verfolgung vnd Creutz kein murren / kein Vngedult wirdt gehört noch gespürt / sonder das Leiden vnd

Creutz mit dem H. Andrea grüsset/ so ist es ein gewiß Zeichen der H. Geist vnnd seine Gnad wohne in solchen Hertzen.

Ein herrlich Exempel ist der H. Stephanus / als man auff sein Faß/ auff seinen Leib mit Steinen geworffen / hat er kein vngedultig Wort lassen hören/ warumb? er war voll Gnad vnd Stärck deß H. Geists. Der H. Bartholomeus / als er war lebendig geschunden/ hat er her gehalten als ein gedultig Schäflein. Der H. Laurentius auff dem glüenden Rost vnd Kolen ließ sich vmkeren vnd weltzen/ wie man wolt / ohn alles Murren vnd Widersprechen.

In summa alle H. Märtyrer seynd zu Creutz vnd Leiden willig bereyt vnd gedultig gewesen/ welches ein Anzeygen der völle deß H. Geists: Selig vnd aber selig die ob keinem Creutz vngedultig werden / die mit Gedult die Creutz empfahen/ nicht anderst/ als wie etwa in der Creutzwochē der Brauch ist/ wann man ein Creutz außleut / so kompt gleich ein ander Creutz / das man muß außleutten: Also wann ein Creutz hin ist/ daß gleich ein anders verhanden/ vnd die zu einem jeden Creutz abziehen/ mit Gedult annemmen/

nemmen / seynd fürwar selige Menschen / ist ein Zeichen daß der H. Geist bey jhnen Hoff hält.

Darnach wann in ein Faß nichts mehr kan hinein gehen / so ist es auch ein Zeichen daß es voll ist: Also wo der Mensch ist voll Gnaden / wo der H. Geist wohnet / da kan nichts zeitlichs / nichts fleischlichs hineyn. Daher ist ein gewiß Argument / wann der Mensch sich deß zeitlichen nicht achtet / mit dem H. Paulo für Koht schätzet vnd hält / daß er schon ein andere völle hat in seinem Hertzen / nemblich die Gnad deß H. Geists.

Zum dritten / daß ein Faß voll sey / ist ein Zeichen / wann es vberlauffet: Also wann der Mensch mit guten Wercken vnd Worten gegen GOTT vnd den Menschen außfleust / daß er sich Gottseliger Werck vnd alles guten befleist / er lobt vñ preiset GOTT / sucht Gottes Ehr in allen Dingen / er redt jedermann wol / ist auch ein Anzeigung / der H. Geist wohne in solchem Menschen.

Erstlich / wann das Faß schwer ist in dem Gewicht / daß einer nicht leichtlich kan erheben / so ist es auch ein Anzeigen / daß es voll sey: Also der Mensch / welcher die Gnad

deß H. Geists hat / der ist so schwer / so beständig / daß er keiner Verfolgung will weichen. Der H. Petrus vor Empfahung deß H. Geists war so lär / so leicht / wie jhn ein schlechte Magdt anredet / hat er Christum verläugnet: Aber hernach / wie er den heiligen Geist empfangen / ist er so beständig gewesen / daß er am Creutz ist blieben vnd verharret. Die H. Affra ware in jhrem Leiden in jhrer Marter auff dem Lechfeldt ausserhalb Augspurg so beständig / daß sie von dem Catholischen Glauben nicht wolt abweichen. Vnd ob schon der Tyrann Befelch geben / daß ein grewlich Fewer soll auffgemacht werden / vnd dise selige Büsserin auff die Capell setzen / wie die Erfahrnen reden / so ist dannoch solches Gold im Fewer nicht verschwunden / oder in Rauch auffgangen / durch die Pein abgefallen / sonder beständig blieben / vnd aurum fixum, ein rechtes vngefälschtes Gold erfunden worden.

Wa derhalben solche Beständigkeit im guten gefunden vnd gespürt wirdt / daß einer eh wolt sterben / eh daß er wider GOTT solte was handlen / wann er die gantze Welt mit einer Sünd köndte gewinnen / daß ers

dannoch

dannocht nicht wolt thun / ein solcher hat fürwar die Gnad deß H. Geists / deren die H. Apostel auff den heutigen Tag so reichlich empfangen/daß jhre viel zu Hierusalem sollen nit anderst vermeynen/ die liebe Apostel weren voll deß süssen Mosts: Dieser heilig Geist ist noch bereyt / seine Genaden allen mitzutheilen/ ist es an dem gelegen / daß man ein Eyfer / ein Verlangen / ein Durst darnach habe: Si qs sitit, veniat ad me, &c. Wer ein Durst hat nach den Gnaden deß H. Geists/der komme vnd trincke/ bibite & inebriamini. Er wil die Völle geben / die Menschen mit seinen Gnaden truncken machen/auß welcher Völle darnach erfolgen wirdt / wie der Wein das Hertz deß Menschen frölich vnd guter Ding machet: Also wo der Wein der Gnaden ist / wo der H. Geist wohnet / da ist der Mensch jederzeit in seinem Gewissen frölich / vnnd diese Frewd gibt der heilig Geist. Ja wie der Wein den Menschen wann er wirdt mässig genommen / bey dem Leben erhält / wie Ecclesiasticus spricht/ Wie gnug ist es einem vernünfftigen Mann ein wenig Weins / vnd im Schlaff wirdt nit kranck von jhm Eccl. 31.

seyn/vnd kein Schmertzen empfunden: Also der Wein/das ist/ die Gnaden deß heiligen Geists/wo sie in deß Menschen Hertzen kommen/die erhalten den Menschen/ inn dem geistlichen Leben/biß an seyn Endt/machen jhn truncken/ daß er endtlich als einer der den Most der Gnaden genossen/gleich süssigklich vnd seligklich im HERREN entschläffet.

Am Fest der H. Dreyfältigkeit/ Euangelium Johan. 3.

MAnn einer grosse Königreich oder Fürstenthumb durchzogen/ an dem Hoff vielfaltige stattliche Diener gesehen/von grossen Schätzen vnd mächtigen Reichthumen hören sagen/ der fähet an bey jhm zugedencken/dieser muß ein gewaltiger König vnd Fürst seyn/vor dem ich mich soll demü-

demütigen/ von jhm wol reden/ alle Ehr vñ Reuerentz zuerzeigen: Also der zu Gemüth führet den Allmächtigen GOTT/ ja die heilig Dreyfaltigkeit/ GOTT Vatter/ GOTT Sohn/ GOTT H. Geist/ die Allmacht deß Vatters/ die Himmel vnd Erden erschaffen/ vñ die Weißheit deß Sohns/ der dem Vatter gleich ist/ vnd den H. Geist der von dem Vatter vnd Sohn außgehet/ mit dem Vatter vnnd Sohn als ein warer GOTT thut regiern: auch der die Himlische Schätz vnd Reichthumb vnd vnzälbare Diener in seinẽ Hertzen durch den Glauben gesehen/ der soll sich freylich vor solcher Allmächtigen Hand Gottes demütigen/ vor solcher Weißheit gleich erstummen/ vor solcher Güte niderfallen/ vnd die H. Dreyfaltigkeit mit der Catholischen Kirchen loben vnd preisen: Benedicamus Patrem & Filium cum S. Spiritu, laudemus & superexaltemus eũ in sœcula. Nũ auf diß H. Fest der H. Dreyfaltigkeit soll abgehandelt werden/ wie ein GOTT sey in einem einigen Wesen/ vnnd daß in solcher Gottheit drey vnderschiedliche Personen seyn.

Carolus der von wegen seiner vielfälti-

gen Tugenten vnd ritterlichen Thaten/ genannt ist worden Magnus, der Groß/ in dessen Händen die H. Dörne Kron CHRISTI/ zur Zeugnuß seiner Heiligkeit grünet vnd geblüet/ hat jeder Zeit gesorget/ gearbeitet vnnd auffs höchst sich beflissen/ daß der Göttlich Namen inn der gantzen Welt würde Lob vnd Rhum erreychen. Derhalben nach dem er gesehen vnnd verstanden/ daß in der hohē Materi/ in dem vnbegreifflichen Articul von der heiligen Dreyfaltigkeit viel schändtliche vnnd verdaßliche Ketzer waren erwachsen vnnd entstanden/ hat er vom Römischen Stul/ wie jhme dann solches sein viel heiliger præceptor Alcuinus Zeugknuß gibt/ erhalten vnd erbetten/ daß in der Catholischen Kirchen zu Stürtzung der Ketzereyen ein Fest von der heiligen Dreyfaltigkeit zu celebriern würde eingesetzt/ welches wie gemeldt/ er außbracht/ vnnd auff den achten Tag nach den Pfingsten gelegt vnd eingesetzt worden/ auff welches heilig Fest dann/ auß heiliger Schrifft vnd auß der Natur/ von der heiligen Dreyfaltigkeit nachfolgende Lehr vnd Exempel köndten eingeführt werden.

Im Buch der Erschaffung sagt Moyses: In principio creauit Elohim, hoc est, dij cœlum & terram, Im anfang hat GOTT Himmel vnnd Erden erschaffen durch Elohim/ wirdt das groß Geheimnuß der dreyen Personen GOTT Vatter Sohn vnd heiliger Geist verstanden/ vnnd durch das Wörtlein creauit er hat erschaffen/ wirdt angezeigt das einig Wesen die einig Substantz in der H. Dreyfaltigkeit. Gen. 1

Ja diß groß Geheymnuß wirdt angezeigt durch das Wörtlein Elohim selbst/ welcher heilig Nam bey den Hebreer in singulari vnd plurali wirdt außgesprochen vnd wenn er gebraucht ist worden in plurali seynd alsdann die drey Personen GOTT Vatter/ Sohn vñ heiliger Geist verstandẽ/ wo er aber in singulari mehr gebraucht ist/ als deñ Vnitas substantiæ anzeigt worden.

Bald darnach sagt Moyses widerumben von der H. Dreyfaltigkeit faciamus, last vns ein Menschen machen nach vnser Bildnuß / da er sagt/ faciamus, last vns machen/ zeigt er an pluralitatem personarum, die drey Personen/ GOTT Vatter/ Sohn/ H. Geist/ vnd in dem Wörtlein ad imaginem nostram,

nostram, zu vnserer Bildtnuß die einige Substantz der dreyen Personen. Nachmal ist abermal ein herrliche Figur von der H.
Gen. 18. Dreyfältigkeit/ als wie dem Abraham drey Männer erschienen/vnd allein einen angebettet/ durch die drey Männer werden die drey Personen/GOTT Vatter/Sohn vnd H. Geist anzeigt/vnd daß er jhn hat angebettet/wirdt das einig Wesen dreyer Personen verstanden.

Dergleichen wirdt die H. Dreyfältig-
Exod. 3. keit angezeigt in dem Buch Exodi / wie GOTT der HERR im brennenden Busch dem Moysi erschienen/ vnd zu jhm also gesprochen: Ich bin GOTT deines Vatters/ GOTT Abraham / GOTT Isaac vnd GOTT Jacob / in welchen Worten beydes drey vnderschiedliche Personen vnnd ein GOTT wirdt angezeigt.

Gen. 40. Widerumb im Buch der Erschaffung wirdt die H. Dreyfältigkeit durch ein schön Exempel abconterfähet / daß der Schenck vnd Pfister Pharaonis im Traum hat gesehen ein Rebstock / daran waren drey Geschoß die wuchsen gemächlich durch den Weinstock / wirdt bedeut bie Einigkeit der

Gott-

Gottheit/vnd durch die drey Geschoß an einem Weinstock/ die drey vnderschiedliche Personen. Ein ander Zeugnuß auß dem Propheten Dauid/die lautet also: Benedicat nos Deus, Deus noster, benedicat nos Deus, & metuant eum omnes fines terræ, GOTT benedeye vns: vnser GOTT/ GOTT benedeye vns/ vnd förchten jn alle End der Erden/ in welchem Verß dreymal GOTT wirdt gemeldt/ zu bedeutten drey vnderschiedliche Personen/ vnnd bey dem Wort metuant eum, sie fürchten jn/ wirdt das Geheimnuß Göttlicher Einigkeit verstanden. Psa. 66.

Esaias der H. Prophet/der hat seine Augen so hoch gen Himmel erhebt/ daß er hat gesehen zween Seraphim/ die haben gesungen/ Heilig/ Heilig/ Heilig ist GOTT Sabaoth/ dreymalen sangen sie/ heilig/ heilig/ heilig/ damit sie anzeigten die drey Personen vnd einmal sagen sie Deus Sabaoth, ist der HERR GOTT der HERREN/ anzuzeigen die einige Essentz/ Wesen in der Gottheit. Esa. 6.

Der H. Prophet Daniel zeigt an das groß Geheimnuß/ durch das Gesicht/ welches Dani. 5.

ches Balthasar in der Malzeit gesehen ein Hand mit dreyen Fingern schreiben.

Zweiffels ohne ist solches Geheimnuß mit vielerley Weiß mit verborgnē Schrifften vnnd Figuren den H. Propheten entworffen vnd andeut worden / die es bey jnen behalten / vnd dem groben Volck dazumal nicht künden offenbaren / als die Chaldeer hetten diese Figur ייי † Nachmalen wirdt in dem H. Propheten diese Figur gar offe gefunden (⁝) / was solten sie anderst bedeutten / zweiffels ohne / die H. Dreyfältigkeit. Villeicht mag Schin ש vnd Segol ∴ bey dem Propheten auch das Geheymnuß der H. Dreyfältigkeit anzeigt haben.

In dem newen Testament wirdt die H. Dreyfältigkeit noch klärlicher vnnd heller fürgestellet / als die Sonn am Himmel / dañ was ist doch klärlicher gesagt / als daß der H.
1. Joh. 5. Johannes spricht / tres sunt in cœlo, es seyn drey im Himmel die Zeugnuß geben / als GOTT Vatter / GOTT Sohn / GOTT H. Geist / drey Personen / vñ dise drey vnum sunt, seynd einig im Wesen / ein Existentz in der Gottheit.

Christus vnser HERR vnd Heylandt

wie

wie er seine Jünger vnd Apostel zu predigen außschicket / da zeigt er auch jhnen an / das groß Geheimnuß der H. Dreyfältigkeit in dem er sagt / tauffet sie in nomine, in dem Namen / da zeigt er an die Einigkeit / vnnd darnach Patris, & Filij, & Spiritus sancti, die drey Personen / Vatter / Sohn / vnd H. Geist. Matt. 28

Dem H. Johanni ist gar klar das Geheimnuß in dem Jordan offenbart worden / dann in dem er Christum hat getaufft / hat er gesehen das Wort / welches ist Fleisch worden / den Sohn Gottes / vidit verbum carnem esse factum, vnnd die Stimm deß Vatters ist gehört worden / hic est filius meus dilectus, diß ist mein geliebter Sohn / vnd der H. Geist ist gesehen worden / in specie columbæ, in Gestalt der Tauben. Matt. 3.

Ein ander offenbarung von der H. Dreyfältigkeit / ist den H. drey Jüngern / Petro / Jacobo vnd Johanni auff dem Berg Thabor gezeigt worden da der Himmlisch Vatter von seinem Sohn Zeugnuß gibt / vnnd der Sohn ist in menschlicher Natur erschienen / vnnd der H. Geist in einer liechten Wolcken.

Die

Die heilige Dreyfältigkeit wirdt gleichs
Joh. 3. falls in dem verleßnen Euangelio außtrus
ckenlich vom H. Johanne geschrieben.

Dann die Person deß Himlischen Vatters/in dem/da er sagt/ Du bist ein Meister von GOTT kommen/ das ist vom Himlischen Vatter geredt/die Person deß Sohns Gottes wirdt angezeigt/ nemblich/ der mit dem Nicodemo redet/ die Person deß heiligen Geists wirdt auch gemeldet/ da gesagt wirdt/ es sey dann sach daß jemandt geboren werde auß dem Wasser vnnd H. Geist der kan nicht eingehn in das Reich Gottes.

Die Warheit von der heiligen Dreyfältigkeit wirdt bey dem heiligen Damasceno durch ein herrlich Exempel probiert vnd bestättigt/als zu Constantinopel vmb Abwindung der Straffen Gottes/ processiones vnnd Creutzgäng waren angestellt/ ist ein Knab auß dem Volck in Himmel verzuckt worden/vnd wie er widerumb kommen/ hat er vor menniglichen das herrlich Creutzgesang/das er im Himel gelernet/ sancte Deus, sancte fortis, sancte & immortalis miserere nobis, heiliger GOTT/ heiliger starcker/heiliger vnd vnsterblicher/erbarme dich

vnser

vnser in welchem himlischen Gesang / der Namen Heilig / Heilig / Heilig / dreymal wirdt gesungen / zur Anzeigung der dreyen Personen / Vatter / Sohn vnd H. Geist vnd folgends durch das Wort miserere erbarm dich vnser wirdt erklärt die einig Substantz der Gottheit.

Diese Weißheit von der H. Dreyfaltigkeit haben viel der heiligen Vätter mit schreiben verfochten / als S. Ignatius der Christlich Held hat von der heiligen Dreyfaltigkeit in der Epistel zun Philippern herrlich geschrieben.

Der mächtich vnd geistreich heilige Lehrer Hilarius hat wider die Ketzer von der heiligen Dreyfaltigkeit zwölff treffliche Bücher verfertigt.

Der hochheilig Cyrillus schrieb von der heiligen Dreyfaltigkeit vierzehen gwaltiger Bücher / welche man der Fürtreffligkeit halber den Sieg nennt / vnnd ließ es darbey nit bleiben sonder noch darzu siben Bücher in Gesprächweiß von der heiligen Dreyfaltigkeit.

Zu dem das brinnende Liecht der Kirchenlehrer. S. Augustinus schrieb fünffzehen

Bücher ohn was andere heilige Vätter vberflüssig geschrieben. Ja auff daß die Warheit von der H. Dreyfaltigkeit desto mehr in die Hertzen der Glaubigen würde eingebildet/ so hat die Kirch im Brauch daß sie vor her inn allen Predigen jhren Anfang nimbt/ mit solchen Worten. In nomine Patris, & Filij & Spiritus sancti, Amen. Im Namen GOTT deß Vatters/ GOTT deß Sohns/ GOTT deß H. Geists.

Wann das heilig Euangelium wirdt gelesen oder gesungē/ so ist das glaubig Volck vndwiesen/ daß sie ein dreyfach Creutz eins an die Stirn/ das ander auff den Mund vñ das dritt auff das Hertz machet/ also sprechende/ im Namē Gottes Vatters Sohns vnd heiligen Geists.

Wann ein Psalm zum Endt wirdt gesungen so ist der Beschluß von der H. Dreyfaltigkeit/ Gloria Patri & Filio & Spiritui Sancto, Ehr/ Lob vnd Preyß/ GOTT dem Vatter/ GOTT dem Sohn vnd GOTT dem heiligen Geist.

In der Natur werden gleichfals schöne Gleichnussen von der heiligen Dreyfaltigkeit gegeben/ als der an dem Himmel das

groß Liecht die Sonn betrachtet / der wirdt drey Ding spüren vnd abnemmen vñ bleibt doch nun ein Sonn als wie von der Sonnen außgehen die Stralen / also ist vom Vatter von ewigkeit her geboren der Son / vnd wie nachmaln von der Sonnen vnnd von den Stralen kompt die Hitz / also von der Sonnen als vom Vatter vnnd vom Stral als vom Sohn / gehet auß die Hitz / das ist / der heilig Geist / vnd wie es ein Soñ ist / die drey Eygenschafften hat / also ist ein Gottheit vnd drey Personen.

Noch ein ander Zeugnuß auß dem Buch der Natur / Es ist ein Brunnen von welchem außgehen kleine Bächlein vnnd folgendts / auß dem Brunnen vnnd auß den Bächlein / durch den stetten Lauff wirdt ein grosses Wasser / vnd ist doch alles ein Wasser / dann in dem Bruñen ist eben das Wasser / so in dem Bächlein ist / vnd in den Bächlein / so wol als in dem Fluß / vnnd im Fluß eben das Wasser so im Bruñen vnd in dem Bächlein ist: Also der vnergründtlich Bruñ ist der Allmächtig G O T T / der Himlisch Vatter / von diesem Brunnen ist von Ewigkeit außgangen / das Bächlein der Sohn

Gottes / vnd von diesem Brunnen ist worden ein grosser Fluß / der von beyden ist herkommen / das ist / der heilig Geist der von beyden vom Vatter vnd vom Sohn außgangen / vnd ist ein Wasser ist ein Gottheit.

Die H. Dreyfaltigkeit wirdt auch in einem jeden Menschen sampt jhrer Wirckung gleichsam abconterfähet: Dann so ein Christliche Seel bedencket wer sie sey / so wirdt sie jhn jhr GOTT vnnd sein Bildnuß (wiewol sie seiner Natur nicht ist) klar / gleichsam sehen vnnd erkennen / dann obwol ein Seel ist / so seynd doch drey vnschiedliche potentien, Kräfften / drey vnderliche Wirckungen / da nicht eine ist / wie die ander / dann eine heist Memoria, Gedächtnuß / die ander Wirckung oder Krafft Intellectus, Verstandt / die dritte Wirckung Voluntas, der Will / vnd eine fleust her von der andern / vnd ist allen dreyen ein existentia ein substantia, das ist / solche drey vnderschiedliche Wirckungen / werden in einer Seel gefunden / Also GOTT der Vatter / Sohn vnnd H. Geist / seyn drey Personen vnd ein GOTT / vnd auß disem was bißher gesagt ist von der Seel deß Menschen können

nen wir abnemmen die Blindheit der Heyden die vns verlachen / daß wir inn einem Göttlichen Wesen drey Personen GOTT Vatter/GOTT Sohn/GOTT H. Geist anbetten/die sich vil mehr selber solten verlachen / daß sie in jhrer Physica vnnd Philosophia inn einer Seel drey potentias setzen.

Noch ein ander Exempel von der heiligen Dreyfältigkeit/Es wohnen jhre drey in einer Schul/der ein erfündet die Weißheit/die Kunst / der ander schreibts/vnnd lernet solche Weißheit / die er vom ersten hat/ vnd der dritt lists vnd versteht die Weißheit/vnd hats von beyden empfangen / dann der erst hats dem andern geben / vnd der dritt hats vom ersten so wol als vom andern empfangen/vnd seyn nicht drey Weißheiten/sonder ein Kunst/ein Weißheit. Also der Himlisch Vatter in der Gottheit hat die Natur von jhm selber/vnd der Sohn vom Vatter/vnd der heilig Geist vom Vatter vnnd Sohn/vnd ist doch nun ein essentia, dann der heilig Johannes sagt/ Et hi tres vnum sunt, vnd diese drey sind eins. Noch sollen drey Exempel zum Beschluß gesetzt werden.

Nimm ein Exempel bey dem Wein/
Daß drey in einem sollen seyn.
Der vor dir hie im Gläßlein ist/
Von Feuchte/Farb vñ Krafft vermischt.
Da drey verscheidner Wesen seynd/
In Weins Substantz daß wir bekendt.
Ein Demutstein der hat den Glantz/
Vnd d Härtigkeit darnach d Substantz/
Vnd ist nicht mehr dann nur ein Stein
Er seye gleich groß oder klein.
Auch gleich wann man mit Glocken leut/
Wirt auch in meinr Lehr Gott bedeut/
Die Glock zeygt dir den Vatter an/
Der Klöpffel weiset dir den Sohn
Der Thon den heiligen Geist verkündt/
Der fährt daher gleich wie der Wind.
Bleibt Glock vnd Klöpffel gleicher schwer/
Ob gleich viel Thon fährt von jhm her.
Doch ists ein Glocken allzumal/
Vnd nicht drey Glocken an der Zahl.
Also ein Vatter vnd ein Sohn/
Ein heiliger Geist sind drey Person/
Vnd nicht drey sonderbarer GOTT/ (redt.
Wieuil vngschicklich daruon habn ge-

Nun diß sey kürtzlich von der heiligen Dreyfältigkeit gehandelt/ die wir jederzeit

sollen

sollen ehren vnnd anbetten / darzu vnns dann die Kirch locket vnnd anreitzet / O adoranda Trinitas, O veneranda vnitas, O du heilige Dreyfältigkeit / die du bist anzubetten / vnd du Einigkeit die du bist zu ehren. Wolan / weil wir kranck / schwach seyn / solche Hochheit nit künden ergründen / so wöllen wirs anbetten / O lieber HERR / demnach wir viel Jahr auff diesem Meer werden geplagt / von dem Prausen der Wasser wällen / so hilff vns letztlich einmal an das Gestatt / vns plagt der Durst / vnnd du bist der Brunn / der alle Menschen zu sich rüffet / wen dürst der komme vnd trincke / vns hungert / vnnd du bist die Ersättigung / vns betrübt die Vnruh aller Ding / vnd du bist die Ruh / vns vmbgeben viel Krieg / vnd du bist der Fried / wir sterben vnd du bist das Leben / wir seyn trawrig vnd du bist die Frewd: Aber ein rechte Frewd / ein ewige Frewd / so lang sie vns nicht wirdt gegeben / so wöllen wir trawren. Derohalben gib vns dieselbige Frewd (O Himmelischer Vatter) von wegen deines lieben Sohns / vnd du gütiger Sohn Gottes / gib vns solche Frewd / von wegen deß Vatters / vnd du heiliger Geist /

gib vns solche Frewd von wegen deß Vatters vnd Sohns. Amen.

Am Fest deß zarten Fronleychnams. Euangel. Johan. 6.

WAnn der Römische Keyser in ein Statt / dahin ein allgemeiner Reichstag gelegt / willens ist einzuziehē / so lassen sich alle Ding in schöner Ordnung vnd herrlichem apparatu ansehen. Dann am selbigen Tag deß Keiserlichen Einzugs / werden fast in der Statt alle Läden gesperrt / vnd Werckstätten zugethan. Vrsach / jung vnd alt / Reich vnd Arm / glert vnd vnglert / wöllen gleichsam auff solche fröliche Ankunfft jrer Mey: zu gnädigstem Wolgefallen ein Feyertag halten / vnd mit grossem Verlangen auff beyden Seitten deß Keisers (den sie hertzlich begeren zusehen) erwarten. Die Hauptleut

vnd Befelchhaber verordnen zu der Port/ das wolgerüst Kriegsvolck/ Chur vnd Fürsten ziehen auß der Statt für die Porten jhr May: entgegen/ wann dann jhr May: vnder die Stattporten seyn kommen/ von der Statt der Fußfall vnd anders mehr geschehen / alsdann seyn die verordnete Bürgermeister vnd edlen Rahtsherren / mit einem Himmel verhanden / denselbigen tragen/ darunder jhr May: durch offne Straß vñ Gassen einziehen vnd reitten / auch vorher gemeiniglich das bloß Schwert sicht führen / die Heerbaucken schlagen / vnd die Pusaunen blasen/ vñ letztlich/ daß man dem Thum̃stifft thut zunahen / so geht der gantz clerus, die Geistlichen in der Procession/ jhr May: entgegen / auch vnder einem Him̃el biß in das hoch Thumbstifft beleiten / jhr Mey: vnder der Kirchthür einsegnen/ vnnd zu Anzeigung grosser Frewd / wirdt das Te DEVM laudamus gesungen / alle Glocken geleuttet/ die grosse Stück auff Thörer vnd Mauren abgeschossen/ wie dann/ mit einem Wort zu melden/ alle ding mit grosser Verwunderung der Menschen geschehen vnnd zugehen. Wañ es sich gezümmet geistliche

Ding mit eusserlichen Exempeln den einfältigen zu verstehn geben / so wirdt fast diß vnnd noch anders mehr auff das heutige Fest / in der Procession gesehen vnd gehört: Dann weil auff das heutige hohe Fest (von den alten Corporis Christi der Fronleichnams Tag genendt) Christus der lebendige Sohn Gottes mit Leib / Seel / vnd Gottheit bey seinen Vnderthanen gegenwertig verhanden / so ist auch recht vnd billich daß ein solche Procession / auff beyden Seitten / vor vnnd nach / Geistliche vnnd Weltliche / Bäpst / Cardinäl / Bischoff / Prelaten / etc. Keyser / König / Fürsten / Grauen / jung vnd alt / Reich vnd arm / diesen GOTT / vnder der gestallt deß Brots begeren zusehen / diesen GOTT in der Monstrantzen den Fußfall thun / für jhren einigen Heyland / Erlöser / Erhalter vnnd endtlichen Seligmacher erkennen / jhn loben ehren vnd preisen. Derhalben ist es recht / daß auff das heutig Fest / die Christen mit den Hierosolimitanern die Weg vnnd Strassen dem H. Sacrament sauber machen / mit Lylien / Graß vnnd anderē wolriechendē Blumen strewen / schöne Altär zurüsten / alle Glocken leuten. Billich

ist

ist es daß sich jung vnd alt bey diesem König lassen finden/jhn beleyten/vnd zu jm schreyen mit auffgehebten Händen / Benedictus qui venit in nomine Domini, Gebenedeyet sey der da kompt im Namen deß HERREN. Gebenedeyet der in der Monstrantzen vnder der Gestallt deß Brots verhanden / von dem alle Benedeyung Segen vnd Gnaden kommen.

Diser Triumph deß heutigen hohen heiligen Fest ist in der Figur deß alten Testaments mit dem Manna oder Himmelbrot gar herrlich entworffen worden/als der heilige Gottsförchtige vnnd sanfftmütige König David/die Archam Gottes/darinn das Himmelbrot vnnd andere Heylthumb waren/wolt beleytten/richtet er an ein herrliche Procession/vnd gewaltigen Triumph / daß er selber vor der Archa Gottes spilet/ vnnd vor Frewden dantzet / dardurch er die Wolmeynung seines Gemüts / was jhn bewege vor der Archa Gottes zu dantzen / wolt anzeigen/ nemblich /wie er saget/ so wahr der HERR lebt/ so wil ich vor jhm spilen/jhn loben / preysen. Jch wil mich klein vor jhm machen/mich nit vber jhn erheben/jhn nach

2. Reg. 6.
1. Par. 15

allem

allem meinem Vermögen ehren. So nun die Glaubigen die alt Catholisch Römisch vnd allein seligmachende Kirch/die Archam deß wahren Himmelbrots / bey jhr hat/ CHRISTVM den HERREN in seinem wahren Leib vnd Blut/ Seel vnd Gottheit/zwar in frembder Gestallt / vnd solchen herumb trägt / als wie CHRISTVS sich selber (wie der heilig Augustinus sagt) auff den Händen getragen/warumben sollen nit auch alle Christen / sich vor jhrem Triumphierenden König jhren GOTT klein machen / sich demütigen / vor jhm die Händ auffheben/vnnd alle geistliche Vbung (wie gehört/vnd wann man nun noch mehr wüste) erzeigen/ jhren GOTT in höchster Reuerentz halten / vor jhm niderfallen vnd anbetten. Wolan dem H. Sacrament zu Ehren soll abgehandelt werden / was ein jeder Christ sich köndte erinnern / wann Christus in der Procession / wirdt als heut getragen/ oder daß er den Krancken zur Wegspeiß wirdt gebracht / oder wann man Christum eleuiert wandelt/ oder der Mensch gehet für das Sacramenthäußlein/ soll alles kürtzlich

in

in der anzognen Gleichnuß vom Keyser erklärt vnd fürgetragen werden.

Auff einen allgemeinen Reichstag seynd sonderlich drey Ding / welche einen Keyser zieren / schmucken / vnd vor aller Welt ein rühmlich groß Ansehen bringen: Erstlich / die grosse Magnificentz oder Liberalitet / das ist / Freygebigkeit. Daher dann Keyserliche Mey: auff einen Reichstag vnder andern vielen Freygebigkeiten auch diese erzeigen / daß sie Chur vnd Fürsten / Grauen / ꝛc. ein herrlich Keyserlich Pancket halten / ein Gnadentrunck herumb gehn lassen. Nicht allein aber ist solche Freygebigkeit / gegē Chur vnd Fürsten vnd Potentaten zusehen / auch bey den armen klärlich abzunemmen. Daher dann ein eleemosinarius, vnd andere für die armen vñ bedürfftigen seyn verordnet. Also erzeigt sich Christus in diesem Fall gleichfalls einen freygebigen König vnnd Keiser / der nicht allein zu seiner Hiṁlischen Mahlzeit grosse Potentaten dieser Welt ladet / auch alle arme darzu ruffet. Daher er bey Johanne meldet / si quis sitit, veniat ad me & bibat, Wer ein Durst / ein Verlangē nach der Himmelspeiß hat / der komme / esse

vnd

vnd trincke. Diese herrliche Mahlzeit ist
Hest. 1. in dem alten Testament angedeuttet wor-
den / durch die Mahlzeit Assueri / ein Herr
vber 127. Länder / die er seiner Ritterschafft
zu Sicha angerichtet vnd gehalten hat / da
alle seine Vnderthanen / Fürsten / Grauen /
Ritter / vnd alle der Landen Persien vñ Me-
deer erleuchte Personen / sampt allen Pfle-
gern vnd Landvögten darzu geladen / vnnd
erschienen seyn / vñ zu einem jeden Tisch ei-
ner seiner Landfürsten oder Hertzogen ver-
ordnet / auch alle Ding auffs köstlichest /
scheinbarlichest / mit allerley Tapecereyen /
köstlichen Trinckgeschirren / vnd aller bester
Speiß vnd Tranck / sampt aller lieblichster
Kurtzweil vnd Music zugerichtet gewesen /
vnd dasselbig Pancket 180. Tag an einan-
der mit grossen vñ vnaußsprechlichen Frew-
den vnd Frolocken hat gewehret. Derglei-
chen wird gelesen bey dem heiligen vñ hoch-
erleuchten Propheten Daniel / wie der vber-
auß reiche vnd großmächtige König Bal-
thasar / ein Herr vber das gantz Chaldeisch
Keyserthumb / seiner Landtfürsten Tausent /
ein mächtig vnd vberauß kostbarlich Pan-
cket in seiner Hauptstatt Babylon zugericht

vnd

vnd gehalten hab / wie er jnen seine Königliche Schätz / Silber vnd Gold / Edelstein / vnd alle kostbarliche Trinckgeschirr gezeigt / vñ wie auch alles auffs scheinbarlichest verordnet vnd gehalten worden seye. Die Römische Triumphierer / als die Keyser zu Rom hielten / nach dem Triumph tausent Tisch am Marckt / vnd sonst vberall herrliche Gastereyen / vnd köstliche Nachtmäler. Iulius Cæsar hat zwey vnd zwentzig tausent Tisch gehalten im Affricanischen Trjumph / hat auff ein Nachtmal 6000. Meerfisch / Lampreten genandt / vnzahlbar Kramatsvögel / hundert Fässer Reinfall / vnd hundert Fässer auß der Insel Chio / deß allerbesten Weins gegeben. Noch dannoch seyn diese / vnd alle jemals auff der gantzen weiten Welt / wie prächtig / wie herrlich / vnd wie Königlich sie jmmer seyn mögen / gehaltene Pancket / diesem heutigen Nachtmal vnd Mahlzeit / das ist / Christi Leib vnd Blut / Speiß vñ Tranck keins wegs zu vergleichen: Dann Christus heut von einer Himmlischen Speiß prediget: Ich bin das Brot das von Himmel gestiegen / der diß Brot isset / wirdt leben in Ewigkeit. Nie ist erhört worden / daß einer sich Joh. 6.

hett

het andern Menschen zur Speiß geben. Aber vnser GOTT vnd HERR gibt sich selber zu einer Speiß vnd Tranck/mein Fleisch ist ein wahre Speiß/vnnd mein Blut ein wahres Tranck. Wer mein Fleisch jsset vñ mein Blut trincket/der bleibt in mir/vnd ich in jhm. Der heilige Lehrer Chrysostomus in seiner sechtzigsten Predig an sein Pfarrvolck spricht also: Gedenck Christen Mensch/mit was Ehren du gezieret seyest/vnnd welches Tisch du theilhafftig werdest/daruor die Engel Gottes/wann sie es nun sehen erzittern/vnd nit anschawẽ dürffen/von wegen deß scheinenden Glantz dieses Allerhöchsten Mysterij oder Geheymnuß Gottes/sihe damit speisen wir vns/dem werden wir eingeleibt/vnd seynd worden ein Fleisch Christi vnsers HERREN. Welcher Hirt spricht ermeldte H. Lehrer speiset vnd weydnet seine Schaf mit seinem Blut/vnd was wil ich sagen/welcher Hirt? seynd doch viel Müttern/die jhren Kindern nach dem Schmertzen der Geburt andere Säugammen zunehren zustellen/das hat CHRISTVS nicht gethan/sonder ernehret vnns mit seinem eignen Blut/vnd machet daß wir jhm gäntzlich

ein-

eingeleibt werden. Zum andern haben die alten vernünfftigen vnd Sinnreichen Philosophi oder Weltweisen gesagt / daß auch einen Fürsten ziere / die clementia, das ist / die Güte vnd Sanfftmütigkeit / welche gewißlich ist ein Zierd vnnd Schmuck eines Keisers / der so wol sich gegen dem Armen als den Reichen sanfftmütig erzeiget: Solchen sanfftmütigē König haben die Christen im H. Sacrament deß Altars / dem sie jhr Not vnd Anligen / jederzeit köndten klagen / vnd gnädige Audientz so offt sie wöllen vberkommen / von jhrem HERREN nit verschmächt / nit abgeschafft: sonder allwegen ein freyen Zugang können vnd mögen haben. Daher der heilig Mattheus / vnnd vor jhm Zacharias das Volck Gottes mit solchen Worten tröstet / Ecce Rex tuus venit tibi mansuetus, Nimb war dein König kompt dir sanfftmütig / anzuzeigen / daß er seine Vnderthanen mit Gütigkeit wölle regieren. Mat. 21. Zach. 9.

Der großmächtig König Artaxerxes erzeiget gegen Mennigklich sich einen sanfftmütigen König / wie er dann selbst bezeugt / vnd spricht / da ich ein Herr vieler Völcker

ches Balthasar in der Malzeit gesehen ein Hand mit dreyen Fingern schreiben.

Zweiffels ohne ist solches Geheimnuß mit vielerley Weiß mit verborgnẽ Schrifften vnnd Figuren den H. Propheten entworffen vnd andeut worden/ die es bey jnen behalten/ vnd dem groben Volck dazumal nicht künden offenbaren / als die Chaldeer hetten diese Figur י י י Nachmalen wirdt in dem H. Propheten diese Figur gar offt gefunden (:) / was solten sie anderst bedeuten / zweiffels ohne / die H. Dreyfältigkeit. Villeicht mag Schin ש vnd Segol ∵ bey dem Propheten auch das Geheymnuß der H. Dreyfältigkeit anzeigt haben.

In dem newen Testament wirdt die H. Dreyfältigkeit noch klärlicher vnnd heller fürgestellet/als die Sonn am Himmel/dann was ist doch klärlicher gesagt/als daß der H. Johannes spricht/tres sunt in cœlo, es seyn drey im Himmel die Zeugnuß geben / als GOTT Vatter/ GOTT Sohn/ GOTT H. Geist/drey Personen/ vñ dise drey vnum sunt, seynd einig im Wesen/ ein Existentz in der Gottheit.

1. Joh. 5.

Christus vnser HERR vnd Heylandt

wie

wie er seine Jünger vnd Apostel zu predigen außschicket / da zeigt er auch jhnen an / das groß Geheimnuß der H. Dreyfältigkeit in dem er sagt / tauffet sie in nomine, in dem Namen / da zeigt er an die Einigkeit / vnnd darnach Patris, & Filij, & Spiritus sancti, die drey Personen / Vatter / Sohn / vnd H. Geist. Matt. 28

Dem H. Johanni ist gar klar das Geheimnuß in dem Jordan offenbart worden / dann in dem er Christum hat getaufft / hat er gesehen das Wort / welches ist Fleisch worden / den Sohn Gottes / vidit verbum carnem esse factum, vnnd die Stimm deß Vatters ist gehört worden / hic est filius meus dilectus, diß ist mein geliebter Sohn / vnd der H. Geist ist gesehen worden / in specie columbæ, in Gestalt der Tauben. Matt. 3.

Ein ander offenbarung von der H. Dreyfältigkeit / ist den H. drey Jüngern / Petro / Jacobo vnd Johanni auff dem Berg Thabor gezeigt worden da der Himmlisch Vatter von seinem Sohn Zeugnuß gibt / vnnd der Sohn ist in menschlicher Natur erschienen / vnnd der H. Geist in einer liechten Wolcken.

Die

Welt wordē. Disem Eyfer/das heilig hochwirdig Sacrament zu ehren / zu beschützen vnd zu beschirmen / folgen gleichfalls nach Röm: Keys: May: Rudolphus der ander/ dem GOTT/beydes ein glückselige Regierung vnd End verleihe. Beschließlich sollen die Gläubigen in dieser Gnadenwochen vñ allezeit gegen dem heiligen Fronleichnam sich erzeigen / nicht anders als wie grosse Herren auff dem Reichstag/oder wa dann Key: Mey: residieren/täglich dem Keyser zu Hoff reitten. Also/weil Christus in diesem achtend/in diser octaua gleichsam hoff hält/ sollen die Christen täglich gen Hof kom̃en/ ein Gang in die Kirchen thun / jr Noht vnd Anligen GOTT dem HERRN fürtragen. Darnach wann der Keyser wirdt gesehen / so beugt man sich/ ja wann allein sein Abconterfähung wirdt gesehen/so zeucht ein jeder der fürgehet ab; Also wann Christus in der heiligen Meß wirdt eleuiert / soll alsdann kein Mensch stehn / sonder auff seine Knie niderfallen/wo Christus auff der Gassen einem begegnet / soll gleichfalls der gläubig Christ vor seinem HERRN niderfallen/

sen/wo er für das Sacramenthäußlin geht/ sich tieff neigen vnd bucken: Ja zu gleicher weiß / wann man zu Hoff auffblaset/ oder sonst ein Zeichen gibt / der Keyser wöll außreitten / so verfügen vnd versamlen sich alle Diener / ein jeder nembt sein Wehr vnnd Mantel/vnd will den Keyser beleyten: Also wañ Christus will außreisen/das ist/er wirdt zum Krancken getragen / vnnd so baldt ein Zeichen wirdt geben mit der Glocken/ soll alsdann ein jeder Christ sein Mantel nemmen / den Pater noster als sein Geistliche Wehr herzucken/vnd den HERRN beleyten/dem HERRN nachsehen/wie dann in dem hohen Stifft bey vnser lieben Frawen in Augspurg/ in der octaua ein Gottseliger Brauch ist / wann das heilig Sacrament allwegen von dem Frümeß Altar auff das alte Chor wirdt getragen/vñ in das gewonlich Ohrt Ehrwirdig auffbehalten / so sicht als dann ein gantze Gemeyn dem H. Sacrament nach/als irem GOTT vñ HERREN/als wolt sie sprechen/ trahe me post te: O HERR zeuch mich nach dir/weiche nicht von mir/ seye mein Speiß vnd Weg-

 zehrung

zehrung / biß ich einmal mit dem Elia mög kommen auff den Berg Oreb der Seligkeit/vnd dich alsdann in alle Ewigkeit möge ansehen/geniessen vnd besitzen: Fiat, das werde wahr.

Cum licentia Superior.

Getruckt zu Ingolstadt
durch Wolffgang Eder.

B 280

zehrung / biß ich einmal mit dem Elia mög kommen auff den Berg Oreb der Selig- keit/vnd dich alsdann in alle Ewigkeit möge ansehen/geniessen vnd be-

zehrung / biß ich einmal mit dem Elia mög kommen auff den Berg Oreb der Selig-keit/vnd dich alsdann in alle Ewigkeit möge ansehen/geniessen vnd be-

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Bartholomäus

Christi Predig, Das ist: Gnadenreiche Evangelia oder gute Bottschafften der heiligen vier Evangelisten welche auf die fürnemste Fest Christi von der Catholischen Kirchen geordnet seyn ; Als: Von Geburg, Beschneidung, Jesu ...

Ingolstadt 1586

Hom. 1676
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00036729-9
VD16 W 59